

DIE REVUE DER RELIGIONEN

APRIL 2017

WWW.REVUE-DER-RELIGIONEN.ORG

BAND 7 - HEFT 2

MENSCHLICHE WERTE

DIE GRUNDLAGE

für eine **FRIEDLICHE**

WELT

*Eine historische Ansprache im
Nationalen Parlament Kanadas*

28



Gerechtigkeit in einer
ungerechten Welt

10

Menschliche Werte –
Die Grundlage für eine
friedliche Welt

28

Apartheid der Ahmadis
in Pakistan – Teil 2

50

Gibt es eine Abrogation
im Heiligen Quran? –
Teil 2

68

Der Verheißene Messias^{as} & IMAM MAHDI



DER GRÜNDER VON
DIE REVUE DER RELIGIONEN

Hadhrat Mirza Ghulam Ahmad Qadiani^{as}, der Verheißene Messias und Imam Mahdi des Islam, wurde am 13. Februar 1835 in Qadian im damaligen Indien geboren. Schon im frühen Alter entwickelte er ein großes Interesse an Religion und eine große Liebe zum Heiligen Propheten Muhammad^{saw}. Er war bekannt für seine Ehrlichkeit, Freundlichkeit, Sanftmut und Entschlossenheit. Neben seiner Liebe zum Studium versuchte Hadhrat Mirza Ghulam Ahmad^{as} möglichst viel Zeit im Gebet und im Gedenken Gottes zu verbringen. Als Muslim war es seine feste Überzeugung, dass alle Religionen in ihrem Ursprung wahr sind aber erst im Laufe der Zeit sich von ihren ursprünglichen Lehren entfernten. Er setzte sich für die Würde der Religion ein und bewies ihre Relevanz in unserer Zeit.

Seine Aufgabe bestand darin, jene Wahrheit, die im Kern, in allen Religionen zu finden ist, zu erfrischen und die Lehren des Islam neu zu beleben. So sollte die Menschheit vereint und ein Zustand des Friedens erreicht werden. Am 23. März 1889 gründete er auf göttliche Anweisung die Ahmadiyya Muslim Jamaat. Eine Gemeinde, die seither gediehen und gewachsen ist und sich auszeichnet als eine Gemeinde, die aktiv die Botschaft des Islam in alle Welt trägt.

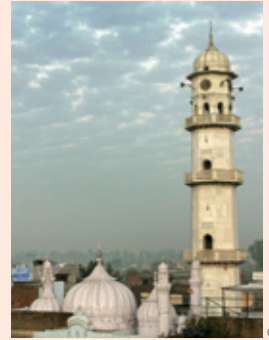
Hadhrat Mirza Ghulam Ahmad^{as} verfasste über 80 Bücher, führte theologische Diskussionen mit Vertretern

unterschiedlicher Glaubensrichtungen und setzte sich für interreligiösen und gesellschaftlichen Frieden ein. Auch außerhalb der Gemeinde wurde er als großer Gelehrter geachtet und prägte durch seine Werke das muslimische Denken der Neuzeit entscheidend mit. In seinen philosophisch mystischen Werken spielt die lebendige Beziehung zwischen Mensch und Gott eine zentrale Rolle. Die Mensch-Gott-Beziehung ist demnach keine sagenhafte Wundergeschichte alter Propheten, sondern eine Tatsache, die auch heute durch Erklimmen hoher spiritueller Stufen erreicht werden kann.

Um dem englischsprachigen Publikum die Lehren der Ahmadiyyat zugänglich zu machen, gründete er 1902 die Zeitschrift „Review of Religions“, die sich mit Religion, Philosophie und anderen aktuellen Themen befasst. Die „Revue der Religionen“ ist die Schwesterzeitschrift dieses traditionsreichen Magazins.

Seit der Gründung der Gemeinde 1889 bis zum Zeitpunkt des Todes von Hadhrat Mirza Ghulam Ahmad^{as} im Jahre 1908 entstand eine neue dynamische Reformgemeinde des Islam. Nach dem Tod von Hadhrat Mirza Ghulam Ahmad^{as} wird die Gemeinde von gewählten Kalifen geführt. Zurzeit ist der fünfte Kalif, Hadhrat Mirza Masroor Ahmad^{aba}, das Oberhaupt der weltweiten Ahmadiyya Muslim Jamaat.

Der Heilige Prophet Muhammad^{saw} prophezeite die Ankunft des Verheißenen Messias^{as} in der Nähe eines weißen Minarets, östlich von Damaskus. Die Prophezeiung erfüllte sich mit der Ankunft des Verheißenen Messias^{as} aus Qadian, Indien, einer Stadt im Osten von Damaskus.



© MARKIZAN-E-TASAWEER

Einheit



Die Gläubigen sind ja Brüder.
Stiftet drum Frieden zwischen
euren Brüdern und nehmet
Allah zu eurem Beschützer,
auf dass euch Barmherzigkeit
erwiesen werde. —

**ISLAM, DER HEILIGE QURAN,
SURE 49:11.**



Die Menschen sind
einander gleich wie die
Zähne eines Kammes. —

**ISLAM, DER HEILIGE
PROPHET MUHAMMAD^{SAW},
HADITH IN TAUGIH AN-
NAZAR 'ILA 'USUL AL-ATAR.**



Wenn ihr vor allem anderen
wünscht, dass Gott mit euch
zufrieden sei, so beeilt euch,
untereinander so einig zu
werden wie leibhaftige Brüder.

**ISLAM, DER VERHEISSENE
MESSIAS UND MAHDI^{AS},
UNSERE LEHRE, S. 8.**



Siehe, wie fein und lieblich
ist's, daß Brüder einträchtig
beieinander wohnen! wie der
köstliche Balsam ist, der von
Aarons Haupt herabfließt
in seinen ganzen Bart, der
herabfließt in sein Kleid, wie
der Tau, der vom Hermon
herabfällt auf die Berge Zions.
Denn daselbst verheißt der
HERR Segen und Leben
immer und ewiglich.

**JUDENTUM, BIBEL ALTES
TESTAMENT, PSALMEN 133,
1-3.**



Jedes Reich, wenn es in sich
selbst gespalten ist, sinkt dahin;
und keine Stadt, kein Haus
vermag zu bestehen, wenn es
in sich selbst gespalten ist.

**CHRISTENTUM, BIBEL
NEUES TESTAMENT,
MATHÄUS 12:25.**



Einig der Rat, einig die
Versammlung, einig sei ihr Sinn,
zusammenstimmend ihr Denken.
Einträchtigen Rat rate ich euch
an, mit einigem Opfer opfere ich
für euch. Einig sei euer Vorhaben,
einig eure Herzen; einig soll
euer Sinn sein, auf daß euch
schönes Zusammenhalten sei.

**HINDUISMUS, RIG VEDA
10.191**



Lass alle Menschheit deine
Gemeinschaft sein.

**SIKHISMUS, ADI GRANTH,
JAPUJI 28, M.1, P.6**

DIE
REVUE
DER RELIGIONEN

6 Kalif des Islam verurteilt den Londoner Anschlag als einen "Affront gegen den Islam"

7 Gotteserkenntnis

Aus den Schriften des Verheißenen Messias^{as}

10 Gerechtigkeit in einer ungerechten Welt

Historische Ansprache von Seiner Heiligkeit Hadhrat Mirza Masroor Ahmad^{aba} an der York Universität in Toronto, Kanada.

28 Menschliche Werte – Die Grundlage für eine friedliche Welt

Ansprache von Seiner Heiligkeit Hadhrat Mirza Masroor Ahmad^{aba} im Nationalen Parlament Kanadas

50 Apartheid der Ahmadis in Pakistan

von Mujeeb ur Rahman
TEIL 2 VON 2

68 Gibt es eine Abrogation im Heiligen Quran?

von Mohammad Luqman Majoka
TEIL 2 VON 2

Einige Fotos, die in diesen Artikeln benutzt wurden, wurden hinzugefügt, um das Thema anschaulicher darzustellen. Die Revue der Religionen übernimmt jegliche Verantwortung für etwaige Fehler bei der Darstellung.



Kalif des Islam verurteilt den Londoner Anschlag als einen "Affront gegen den Islam"



Das weltweite Oberhaupt der Ahmadiyya Muslim Jamaat hat sich zu dem jüngst ereigneten Anschlag von Westminster in London geäußert. Seine Heiligkeit verurteilte den Anschlag und sprach den Betroffenen sein Beileid und Mitgefühl aus, bezeichnete das Attentat als einen „Affront gegen die Lehren des Islams“ und forderte die Muslime auf, sich auf die wahren Werte des Islams zu besinnen.

Seine Heiligkeit, Hadhrat Mirza Masroor Ahmad (aba), sagte:

„Der sich in London vor zwei Tagen ereignete terroristische Anschlag, welcher sich gegen unschuldige und wehrlose Menschen – einschließlich eines im Dienst befindlichen Polizeibeamten – richtete, war völlig verabscheuenswürdig und extrem grausam gewesen. Es gehört zu den Aufgaben der

Muslimen ihre Stimme dagegen zu erheben und jegliche Formen des Extremismus und Terrorismus zu verurteilen. Wann und wo auch immer sich solche Anschläge ereignen, müssen diese aufs Schärfste verurteilt werden.“

Des Weiteren:

„Es gehört zu den Aufgaben von Ahmadi Muslimen, die wahren Lehren des Islam, namentlich Frieden, Liebe Barmherzigkeit und Mitgefühl zu präsentieren. Wir sprechen den Opfern und den Betroffenen unser tiefes Mitgefühl aus.“

Seine Heiligkeit verurteilte ferner extremistisch-islamistische Geistliche, welche eine wesentliche Rolle bei der Anstiftung von Muslimen zur Verübung von Gewalttaten spielten.

Gotteserkenntnis

AUS DEN SCHRIFTEN VON
HADHRAT MIRZA GHULAM AHMAD^{AS},
DEM VERHEISSENEN MESSIAS UND IMAM MAHDI

Die Wahrheit ist, dass kein Mensch wahrhaft von Sünden befreit werden noch wahrhaftig Gott lieben noch gottesfürchtig sein kann, was Gottes Recht ist, solange er nicht durch Gottes Gnade Gotteserkenntnis erlangt und von ihm Kraft erhält. Es ist klar, dass jegliche Liebe und Furcht nur durch Gotteserkenntnis erlangt werden kann. Alle Dinge auf dieser Welt, die dem Menschen wichtig sind und die er liebt oder vor denen er Angst hat und vor denen er wegrennt, alle diese entstehen im Herzen des Menschen nur dann, wenn man Kenntnis von der Sache erlangt hat. Ja, es ist wahr, dass man Gotteserkenntnis nicht erlangen kann, wenn Gottes Gnade nicht wirkt und es lohnt sich auch nicht, solange Seine Gnade nicht vorhanden ist. Durch Seine Gnade erhält man Gotteserkenntnis. Danach wird durch Gotteserkenntnis die Tür zum Erkennen der Wahrheit und zum Handeln entsprechend der Wahrheit geöffnet. Und dann bleibt diese Tür nur durch Seine Gnade geöffnet und wird nicht geschlossen. Das heißt, Gotteserkenntnis erhält man nur durch Gnade und sie bleibt

auch nur durch Gnade erhalten. Gnade reinigt und erhellt die Gotteserkenntnis und lüftet den Schleier. Sie befreit die „Nafse-Ammara“ (die zum Schlechten aufrufende Seele) aus dem Gefängnis der Schlechtigkeit, reinigt die Seele von schlechten Begierden und befreit die natürlichen Begierden vor einer Sturmflut. Dann vollzieht sich eine große Veränderung im Menschen und er beginnt damit, das schlechte Leben zu verabscheuen. Das erste Bedürfnis der Seele nach dieser Veränderung, die er durch die Gnade erfährt, ist das nach dem Dua (Bittgebet). Denkt nicht, dass wir jeden Tag beten und dass alle Namaz, die wir verrichten, auch Gebete sind. Denn das Gebet, das nach Gotteserkenntnis und mit Hilfe Seiner Gnade verrichtet wird, erzeugt ein ganz anderes Gefühl. Es überwältigt den Betenden. Es ist ein Feuer, das alles zum Schmelzen bringt. Es hat eine Kraft wie ein Magnet, der Gnade zu sich zieht. Es ist ein Tod, der Leben gibt. Es ist eine tosende Flut, die zu einer Arche wird. Alle missratenen Dinge werden damit gerichtet und jedes Gift wird dadurch vernichtet. Gesegnet

seien die Gefangenen, die beten. Sie werden nicht müde, denn eines Tages werden sie entlassen. Gesegnet sind die Blinden, die keine Müdigkeit in ihren Gebeten zeigen, denn eines Tages werden sie sehen können. Gesegnet sind diejenigen, die in ihren Gräbern mithilfe des Gebets Gott um Hilfe bitten, denn eines Tages werden sie aus ihren Gräbern heraussteigen. Gesegnet seiest du, der du in Gebeten keine Erschöpfung zeigst, dafür, dass deine Seele im Gebet dahinschmilzt, dafür, dass aus deinem Auge Tränen fließen und in deiner Brust ein Feuer entfacht ist, um die Freude der Einsamkeit zu spüren, dafür, dass du dich in dunklen Zimmern und in verlassenem Wäldern zurückziehst und dich ungeduldig, wahnsinnig und verrückt machst, denn letztendlich wirst du göttliche Segnungen erhalten. Der Gott, zu dem wir rufen, ist gütig und unendlich barmherzig, bescheiden, wahrhaftig, loyal und erweist seinen Dienern Gnade. So werdet auch ihr loyal und betet voller Treue und Wahrhaftigkeit, dass er euch Seine Gnade erweist. Entfernt euch von dem Lärm und Tumult der Welt. Und tragt im Namen der Religion nicht eure persönlichen Streitereien aus. Nehmt für Gott eine Niederlage in Kauf und nehmt diese Niederlage an, damit ihr zum Erben großer Siege werdet. Gott wird diejenigen, die beten, ein Wunder zeigen und diejenigen, die darum bitten, wird ein Wunder geschickt. Dua kommt von Gott und geht auch zu Ihm zurück.

Durch Gebete wird Gott so nah, wie dein eigenes Leben dir nah ist.

Gottes erste Segnung besteht darin, dass sich im Menschen eine reine Wandlung vollzieht. Durch diese Wandlung ändert auch Gott Seine Attribute. Zwar sind Seine Attribute nicht veränderbar, aber für denjenigen, der sich verändert, äußert Gott sich auf eine veränderte Weise, die die Welt nicht kennt. So, als ob es ein anderer Gott wäre, obwohl es keinen anderen Gott gibt. Aber diese neue Erscheinung zeigt Ihn in einem anderen Licht. Dann, im Licht dieser besonderen Weise, lässt Er Dinge für diesen veränderten Menschen geschehen, die Er für andere nicht tut. Hierbei handelt es sich um das, was wir „Wunder“ nennen.

Kurzum, das Dua (Bittgebet) ist ein Heilmittel, das eine handvoll Staub in Gold verwandelt und es ist ein Wasser, das den inneren Schmutz reinigt. Mit diesem Gebet schmilzt die Seele und fließt wie Wasser zur Türschwelle des Einen Gottes. Sie steht vor Gott und verbeugt sich auch vor Gott und wirft sich auch vor Gott zu Boden. Das *Òalah* (rituelle Gebet), das uns der Islam beigebracht hat, ist dabei die Reflexion des Gebets. Das Stehen der Seele ist so, als ob sie Bereitschaft zeigen würde, bei jeglichem Unglück Geduld zu haben und jede Anweisung zu befolgen. Die Verbeugung der Seele bedeutet, dass sie jegliche Liebe und Beziehung aufgibt,

um sich vor Gott zu verbeugen und um vollkommen Gottes zu werden. Die Niederwerfung der Seele bedeutet, dass sie auf der Türschwelle Gottes sich niederwirft, ihre eigenen Gedanken vollkommen aufgibt und ihre Existenz vollkommen auslöscht. Dies ist das Salah (rituelle Gebet), das zu Gott führt und die islamische Scharia hat sein physisches Abbild in das fünfmal am Tag zu erbringende Ritualgebet überführt, damit dieses körperliche Gebet das seelische Gebet herbeiführt. Denn Gott hat den Menschen so erschaffen, dass sich die Seele auf den Körper und der Körper auf die Seele auswirkt.

(Hadhrat Mirza Ghulam Ahmad^{as}, *Der Vortrag von Sialkot, Frankfurt 2012, Seite 47-50*)

— DIE —
REVUE
DER RELIGIONEN

HERAUSGEBER

Ahmadiyya Muslim Jamaat Deutschland KdöR
Verlag Der Islam

MANAGER

Hafiz Fareed Ahmed Khalid

CHEFREDAKTEUR

Mohammad Luqman Majoka (*M.A.*
Islamwissenschaften)

REDAKTIONSAUSSCHUSS

Naveed Hameed (*Übersetzer & Autor*)
Jeryullah Khan (*Imam & Theologe*)
Imtiaz Shaheen (*Imam & Theologe*)
Ansar Bilal Chatta (*Imam & Theologe*)
Waseem Ghaffar (*Dipl. Informatiker*)
Shumaila Nagi

MITARBEITER

Naweed Ahmad
Mubashar Cheema
Rastagar Munir

PRINTDESIGN & LAYOUT

Ahsan Khan
Qamar Mahmood

ABO-VERWALTUNG

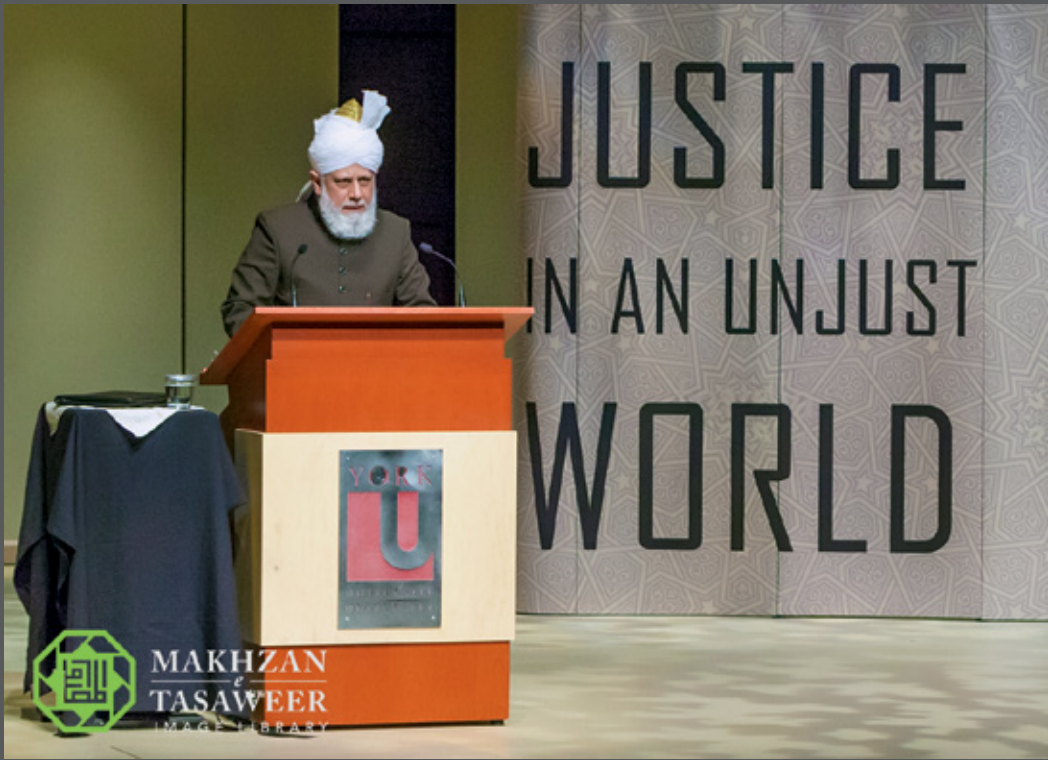
Amir Mahmood

ANSCHRIFT

Revue der Religionen
Genfer Straße 11
60437 Frankfurt am Main
E-Mail: revue@ahmadiyya.de
Web: www.revue-der-religionen.org

ISSN NR. 1869-3768

© Verlag Der Islam – Ahmadiyya Muslim Jamaat
Deutschland KdöR – 2017



Gerechtigkeit in einer ungerechten Welt

KEYNOTE BY HIS HOLINESS

HAZRAT MIRZA MASROOR AHMAD

THE FIFTH CALIPH & WORLD HEAD
OF THE AHMADIYYA MUSLIM JAMA'AT



Syrien, Irak, Daesch. Die Welt von heute ist versunken in Krieg, Tod und Ungerechtigkeit. In diesem bahnbrechenden Vortrag an der York Universität analysiert Hadhrat Mirza Masroor Ahmad^{aba}, weltweites Oberhaupt der Ahmadiyya Muslim Jamaat, die Ursachen dieser Ungerechtigkeiten und gibt uns einen Fahrplan wie Gerechtigkeit wieder etabliert werden kann.

Gerechtigkeit in einer ungerechten Welt

EINE ANSPRACHE DES WELTWEITEN OBERHAUPTES
DER AHMADIYYA MUSLIM JAMAAT

Das weltweite Oberhaupt der Ahmadiyya Muslim Jamaat, der 5. Kalif, seine Heiligkeit Hadhrat Mirza Masroor Ahmad^{aba}, hielt am 28. Oktober 2016 einen historischen Vortrag an der York University in Toronto vor mehr als 180 Gästen, darunter Akademiker, Politiker, Medien und Meinungsführern. Die Veranstaltung mit dem Titel *“Gerechtigkeit in einer ungerechten Welt”* wurde von der Ahmadiyya Muslim Jamaat Kanada in Zusammenarbeit mit der York University organisiert. Im Folgenden wird die Abschrift des Vortrags seiner Heiligkeit präsentiert.

Hadhrat Mirza Masroor Ahmad^{aba}, Khalifatul Masih V, das weltweite Oberhaupt der Ahmadiyya Muslim Jamaat sagte:

“Bismillahir Rahmanir Raheem –Im Namen Allahs, des Gnädigen, des Barmherzigen.

Sehr geehrte Gäste,

Assalamo Alaikum Wa Rahmatullabe Wa Barakatohu – Frieden und Segnungen Allahs seien mit Ihnen allen.

In der heutigen Zeit entwickelt sich die Welt um uns herum ständig weiter und macht technologische Fortschritte. Zweifellos ist die Welt in den vergangenen Jahrzehnten im Sinne der technologischen Entwicklung sprunghaft vorangeschritten. Jeden Tag werden neue Mittel moderner Technologie und wissenschaftlicher Fortschritte entwickelt. Fortschritt ereignet sich in vielen Bereichen unseres Lebens. So entwickeln sich beispielsweise ununterbrochen moderne Mittel der Kommunikation und der Elektronik in einem rasanten Tempo.



 MAKHAN
TASAWER
INSTITUTE LIBRARY

Diese Forschung und Entwicklung bringt Erleichterung und Komfort in unser tägliches Leben.

Dies beweist, dass Menschen in der Lage waren, ihre Intelligenz und ihren Geist zu Nutzen zu machen, um voranzukommen und Produktivität, Effizienz und persönlichen Komfort zu erhöhen. Dennoch ist es zutiefst bedauerlich, dass in einer Zeit, wo die Menschheit in einem so rasanten Tempo fortschreitet, sie sich auch weiter auseinander bewegt und zunehmend aufgeteilt wird. Der Frieden und die

Dennoch ist es zutiefst bedauerlich, dass in einer Zeit, wo die Menschheit in einem so rasanten Tempo fortschreitet, sie sich auch weiter auseinander bewegt und zunehmend aufgeteilt wird. Der Frieden und die Stabilität der Welt sind gefährdet und einer tagtäglichen Gefahr ausgesetzt.



Menschen haben ihre Intelligenz und Einfallsreichtum benutzt um Produktivität und Effizienz zu erhöhen - Und obwohl Technologie sich fortentwickelt, wird die Stabilität der Welt riskiert.

© ESB Professional | Shutterstock

Als muslimisches Oberhaupt ist es für mich persönlich ein Anlass zu Sorge, dass die heute vorliegende Unordnung sich um sogenannte Muslime konzentriert und mit dem Islam in Verbindung gebracht wird. Auf der einen Seite sind die meisten Kriege und der Verlust des Lebens in der muslimischen Welt zu verzeichnen, während auf der anderen Seite sogenannte Muslime ihre terroristischen Netzwerke weiter ausgespannt...

Stabilität der Welt sind gefährdet und einer tagtäglichen Gefahr ausgesetzt. In einigen Ländern versagen die Führer und Regierungen, die Rechte ihres Volkes zu erfüllen und fügen ihnen gravierende Grausamkeiten und Ungerechtigkeiten zu. Als Reaktion lehnen sich Menschen aus der Bevölkerung auf Widerstand an, und es haben sich so Rebellen Gruppen entwickelt.

Darüber hinaus sind Konfliktzonen fruchtbare Brutstätten für Terrorgruppen und Extremisten und so haben sich solche Gruppen in vielen Ländern verankert. In einigen Fällen, wo zivile Unruhe herrscht, stehen ausländische Regierungen den Führern der Nationen zur Seite, während andere Regierungen die Rebellen Gruppen unterstützen. Folglich werden beide Seiten offen und verdeckt unterstützt und die Ergebnisse sind für alle sichtbar: Blutvergießen, Gewalt und das gnadenlose Töten unschuldiger Menschen.

Wo die moderne Technik eine Kraft für das Gute gewesen ist, wurde sie auch als eine Kraft für das Böse und die Zerstörung verwendet. Es wurden Technologien entwickelt, die über die Fähigkeit verfügen, Nationen von der Landkarte mit einem einzigen

Knopfdruck auszuradiieren. Natürlich beziehe ich mich auf die Entwicklung von Massenvernichtungswaffen, die in der Lage sind, die unvorstellbarsten Schrecken, Verwüstungen und Zerstörungen zu verursachen. Es werden Waffen produziert, die das Potenzial haben, nicht nur die Zivilisation heute zu zerstören, sondern auch ein Erbe des Elends für die Folgegenerationen zu hinterlassen. In der heutigen Welt sehen wir doppelte Standards und Heuchelei auf so vielen Ebenen der Gesellschaft, und der daraus resultierende Mangel an Frieden ist Anlass zu größter Sorge und Trauer für die Menschen, die aufrichtig Schmerz für die Menschheit verspüren. Als Oberhaupt einer weltweiten islamischen Gemeinschaft ist es eben dieses Anliegen, das mich mehr beschäftigt und beunruhigt als jedes andere.

Als muslimisches Oberhaupt ist es für mich persönlich ein Anlass zu Sorge, dass die heute vorliegende Unordnung sich um sogenannte Muslime konzentriert und mit dem Islam in Verbindung gebracht wird. Auf der einen Seite sind die meisten Kriege und der Verlust des Lebens in der muslimischen Welt zu verzeichnen, während auf der anderen Seite sogenannte Muslime ihre terroristischen Netzwerke weiter ausgedehnt und es auf



Dieses Bild zeigt die Macht eines 21 Kilotonnen Atomtests. Mit schnell einzusetzenden Nuklearwaffen leben wir in einer Zeit, wo ein Weltkrieg jeder Zeit ausbrechen kann - Die Folgen einer solchen Katastrophe werden viel größer als alle bisherigen Kriege sein.

© Everett Historical | Shutterstock

unschuldige Menschen hier im Westen abgesehen haben. Es ist eine Tragödie von höchstem Ausmaß, dass solche Menschen zu Unrecht, ihre hasserfüllten und bösen Taten im Namen des Islam zu rechtfertigen versuchen. Anstatt dem Islam zu dienen, ist alles, was sie erreichen, die Diffamierung seines Namens.

Die Wahrheit ist, dass die eigentliche Bedeutung des Wortes Islam „Frieden, Sicherheit und Liebe“ ist. Angesichts dieser Tatsache müssen wir akzeptieren, dass entweder die beklagenswerten

Handlungen der Terroristen und die Extremisten völlig den Lehren des Islam widersprechen oder dass der Islam trotz der Bedeutung „Frieden“ tatsächlich eine Religion ist, die Extremismus und Gewalt befürwortet. Um zu beurteilen, welche dieser gegensätzlichen Behauptungen richtig ist, müssen wir erwägen, was die wahren Lehren des Islam sind. Wir müssen auf die primäre Quelle des Islam schauen, nämlich dessen Heiliges Buch, der Heilige Koran und außerdem auf das Verhalten und das Vorbild seines Gründers, des Heiligen Propheten Muhammad^{saw}.

Daher werde ich Ihnen in der zur Verfügung stehenden Zeit nun die wahren Lehren des Islam vorstellen und hoffentlich werden Sie danach in der Lage sein, zu beurteilen, ob die Teilung und der Konflikt, der heute in der Welt sichtbar ist, ein Resultat der islamischen Lehren sind oder eine Konsequenz des sich Entfernens davon. Während seines Lebens legte der Gründer des Islam, der Heilige Prophet Muhammad^{saw}, mit wenigen Worten die Grundlagen für den Frieden in der Welt und zwischen allen Völkern dar.

Der Prophet des Islam^{saw} sagte, dass eine Person für andere das wünschen

sollte, was sie sich selbst wünschen würde. Ich glaube, dass dieses zeitlose Prinzip heute genauso wahr ist, wie es in der Vergangenheit war. Gewiss, jeder Mensch wünscht für sich selbst Frieden und vor allen Ängsten und Sorgen geschützt zu werden. Jeder Mensch hofft, dass er oder sie die Mittel dazu hat, bequem und ohne Elend zu leben. Jeder Mensch strebt nach Gesundheit, so dass er sein Leben frei von Schmerzen oder Schwierigkeiten genießen kann. Jeder Mensch sehnt sich nach vornehmer Stellung in seiner Gemeinschaft und dem Respekt von anderen. In ähnlicher Weise strebt auch jede Regierung und jede Nation nach solchem Wohlstand. Doch wie viele Menschen oder Nationen gibt es, die wirklich Frieden, Wohlstand und Erfolg für andere wünschen?

Verbal ist es sehr leicht zu sagen, „Ja, wir wünschen uns das Beste für andere“, aber in der Praxis ist es viel schwieriger und anspruchsvoller. Wo immer es einen Interessenkonflikt gibt, neigen die meisten Menschen dazu, ihren eigenen Interessen und Wohlergehen Vorrang über die Rechte anderer zu geben. Dies trifft sowohl auf individueller Ebene als auch auf kollektiver und nationaler Ebene zu. Heute neigen wir anstelle von Selbstlosigkeit zu Egoismus. Die meisten



Seine Heiligkeit spricht an der York Universität über die Tatsache, dass der wahre Islam eine Regierung fördert, die all ihre Bürger schützt - nicht nur die Reichen und Wohlhabenden.

Menschen oder Nationen geben ihren eigenen Rechten Priorität und sind bereit, die Rechte anderer zu verwerfen und zu degradieren, um ihre eigenen Ziele und Ambitionen zu erreichen. Was die muslimische Welt angeht, so liegt es daran, dass die Führer und die Menschen die wahren Lehren ihrer Religion verworfen haben, sodass sie nun von bitterer Uneinigkeit und Unruhe geplagt werden. Vereinfacht gesagt haben die Führer bei der Ausübung ihrer Pflichten versagt, ihr Volk und ihre Rechte zu schützen und im Gegenzug sind die Rebellen auch von dem, was richtig und gerecht ist, abgewichen.

Anstelle davon, dass man weiterhin den Weg der Gerechtigkeit und Integrität beschreitet, haben wir immer wieder gesehen, dass die Großmächte der Welt nur darauf bedacht sind, ihre eigenen Interessen zu erfüllen. Ob sie sich entscheiden, mit den

Anstelle davon, dass man weiterhin den Weg der Gerechtigkeit und Integrität beschreitet, haben wir immer wieder gesehen, dass die Großmächte der Welt nur darauf bedacht sind, ihre eigenen Interessen zu erfüllen.

muslimischen Regierungen oder den Oppositionsgruppen zusammenzuarbeiten, wird nicht dadurch bestimmt, was fair ist und richtig ist, sondern nur dadurch, welche der Parteien ihren eigenen Interessen besser dient. Geht es nach dem Islam, sollte unser Wunsch und Motivation, unsere eigenen Interessen zu erfüllen, immer mit unserem Wunsch und Motivation abgestimmt werden, die Rechte und Interessen anderer zu erfüllen. Wenn dies befolgt wird, so ist dies



Präsident Trump ist eine weitere kontroverse Persönlichkeit, die zum US-Präsidenten gewählt wurde und somit Zugang zu Waffen hat, die den Verlauf der Menschheit ändern können.

© JStone | Shutterstock

Ebenso sollte es bei den Vereinten Nationen nicht so sein, dass bestimmte Länder übermäßige Macht und Einfluss ausüben oder dass die ständigen Mitglieder des Sicherheitsrates nur für ihre eigenen Interessen sorgen und von ihrem Vetorecht auch dann Gebrauch machen, wenn es in Konflikt mit den Interessen der Mehrheit steht.

das goldene Prinzip, das die Tür zum wahren Frieden und Sicherheit eröffnen wird.

Für die Etablierung des Friedens legt der Islam auch großen Wert auf die Erfüllung der Treuhandchaft. So heißt es in Kapitel 4, Vers 59 des Heiligen Korans:

“Allah gebietet euch, dass ihr die Treuhandchaft jenen übergebt, die ihrer würdig sind; und wenn ihr zwischen Menschen richtet, dass ihr richtet nach Gerechtigkeit. Fürwahr, herrlich ist, wozu Allah euch ermahnt. Allah ist allhörend, allsehend.”

In diesem Vers werden Muslime eindeutig angewiesen, der ihnen übertragenen Verantwortung gerecht zu werden. Das beinhaltet Verantwortungen und Eide, die auf persönlicher Ebene auf sich genommen wurden und jene Verantwortungen, die das Kollektiv betreffen. In Bezug auf persönliche Verantwortung sollte eine Person nicht das Eigentum anderer angreifen oder sich in die Rechte anderer einmischen oder nicht darin versagen, jenen Verantwortungen nachzugehen, die er anderen Menschen gebührt. Im Hinblick auf kollektive Verantwortungen stellt ein

wichtiger Aspekt die Verpflichtung der Bürger dar, jene Vertreter des Staates zu wählen, die sie für ihre Nation von größtem Wert erachten. Wenn es um Wahlen oder Ernennungen geht, sollte eine Person nicht automatisch für ihre Verbündeten oder Parteimitglieder abstimmen, sondern sie sollten prüfen, wer am besten für die jeweilige Aufgabe qualifiziert und geeignet ist. Danach sollten diejenigen, die gewählt wurden und denen die Geschäfte der Regierung oder die Macht übertragen wurden, ihre Aufgaben mit Ehrlichkeit, Integrität und Gerechtigkeit wahrnehmen.

Diese Lehre ist das Modell der Demokratie, die der Islam favorisiert. In jeder Gesellschaft gibt es gegenseitige Verantwortungen und Verpflichtungen, die allen Bürgern übertragen worden sind. Für eine erfolgreich funktionierende Gesellschaft ist es sowohl für normale Bürger als auch für die Führer notwendig, ihre Verantwortungen zueinander mit wahrer Gerechtigkeit zu erfüllen. Wenn diese Prinzipien in der islamischen Welt eingehalten worden wären, hätten wir nie die Konflikte und Spaltungen gesehen, die in vielen Ländern vorherrschen. Ich persönlich glaube, dass dieses qu'ranische Prinzip universellen Wert hat und für die ganze Welt nützlich ist und

nicht lediglich für islamische Länder.

Die Bürger aller Nationen sollten versuchen, jene Leute für ihre Parlamente oder Versammlungen zu wählen, von denen sie annehmen, dass sie für die Verbesserung und für den Fortschritt ihrer Nation arbeiten werden. Dies sollte das Leitprinzip bei der Abstimmung für Einzelpersonen oder für bestimmte Politik sein, anstatt ausschließlich den Kurs der Partei oder den persönlichen Beziehungen zu folgen. Wenn die Führer eines Landes diejenigen sind, die wirklich um den Fortschritt ihres Volkes bestrebt sind, anstatt korrupt zu sein und sich nicht auf egoistische persönliche Interessen zu konzentrieren, dann gibt es keinen Grund für die Bürger, sich gegen ihre Regierungen aufzulehnen oder für Bürgerkriege oder für aufkommende Konflikte.

Daran anknüpfend ist das gleiche Prinzip der Erfüllung von Treuhand und Eiden etwas, dem Großmächte und internationale Institutionen wie die Vereinten Nationen stets Priorität einräumen müssen. Die schwächeren Nationen sind oft gezwungen, sich auf die Unterstützung mächtigerer und reicherer Länder zu stützen, und demnach sollten die letzteren danach streben, das Vertrauen zu



Der frühere Außenminister Großbritanniens, David Miliband, gestand, dass die momentane Instabilität in Irak zum Teil ein Resultat des Irakkrieges von 2003 ist.

Harald Dettenborn | Wikimedia Commons

| Released under CC BY 3.0 DE

“Es ist eindeutig der Fall, dass die Invasion des Irak oder was noch wichtiger ist, was danach passierte, ein wichtiger Faktor für das Verständnis der gegenwärtigen Lage im Irak ist.”

erfüllen, das die weniger wirtschaftlich entwickelten Nationen in sie setzen. Sie sollten versuchen, ihnen aufrichtig zu helfen, auf ihren eigenen Füßen zu stehen und erkennen, dass es im Interesse der Welt liegt, dass sich schwächere Nationen entwickeln und gedeihen.

Ebenso sollte es bei den Vereinten Nationen nicht so sein, dass bestimmte Länder übermäßige Macht und Einfluss ausüben oder dass die ständigen Mitglieder des Sicherheitsrates nur für ihre eigenen Interessen sorgen und von ihrem Vetorecht auch dann Gebrauch machen, wenn es in Konflikt mit den Interessen der Mehrheit steht. Vielmehr sollten alle Mitglieder der Vereinten Nationen zusammenarbeiten und das Vertrauensbündnis, auf dem die Institution gegründet wurde, erfüllen – um den Frieden und die Sicherheit der Welt zu wahren. Wenn alle Nationen und internationale Institutionen auf ihren engen Eigennutz im Interesse des kollektiven Gutes verzichten, dann würde die Konflikte, die die Welt plagten, auf natürliche Weise schwinden.

Leider geht die Welt derzeit in die entgegengesetzte Richtung, weil die islamischen Regierungen gegenüber ihrem Volk versagt haben, während Eigeninteresse zum Markenzeichen der Großmächte und der mächtigen Mitglieder der Vereinten Nationen wird. Daher gehen Nationen weder der ihnen übertragenen Verantwortungen nach noch handeln sie mit Gerechtigkeit und Fairness. Vor kurzem veröffentlichte der ehemalige assistierende Generalsekretär

der Vereinten Nationen, Anthony Banbury einen Artikel, in dem die Versäumnisse der Organisation dargelegt wurden, in der er diente. Er schrieb in der *New York Times*:

“Ich liebe die Vereinten Nationen, aber sie ist am Scheitern. Es gibt zu viel Bürokratie und wenig Ergebnisse. Zu viele Entscheidungen werden aus politischen Gründen getroffen und nicht nach den Werten und Zielen der U.N. oder nach den ortsbedingten Fakten...”

Dann sagt er: “Damit die Vereinten Nationen fortbestehen und gedeihen können, bedarf es einer umfassenden Überarbeitung und so sollte ein externes Gremium das System prüfen und Änderungen empfehlen.”

Folglich bestätigen nun auch diejenigen, die eng mit den Vereinten Nationen verbunden sind, offen ihre Unzulänglichkeiten und die Tatsache, dass sie in ihrer Mission, den Frieden und die Sicherheit der Welt aufrecht zu erhalten, versagt haben. In Bezug auf die westlichen außenpolitischen Fehler ist das beste Beispiel aus den letzten Jahren der Irakkrieg im Jahr 2003. Der ehemalige Außenminister des Vereinigten Königreichs, David Miliband, der

jetzt Präsident des Internationalen Rettungsausschusses ist, sprach vor einiger Zeit von den Langzeitauswirkungen dieses Krieges. Über die anhaltende Instabilität und Terrorismus im Irak redend sagte Herr Miliband während eines Interviews mit „*The Observer*“:

“Es ist eindeutig der Fall, dass die Invasion des Irak oder was noch wichtiger ist, was danach passierte, ein wichtiger Faktor für das Verständnis der gegenwärtigen Lage im Irak ist.”

Auf die Frage, ob Saddam Hussein in der Lage gewesen wäre, den Irak zusammenzuhalten und ihn vom Daesh freizuhalten, räumte er ein, dass das durchaus eine Möglichkeit war. Dies war das Eingeständnis eines ehemaligen britischen Parlamentariers, der für den Irak-Krieg gestimmt hatte. Ähnlich schrieb ein bekannter Zeitungskolumnist, Paul Krugman kürzlich in der *New York Times*:

“Der Irak-Krieg war kein harmloser Fehler, ein Unternehmen, das auf der Grundlage vom Nachrichtendienst unternommen wurde, das sich als falsch herausstellte. Die öffentlichen Rechtfertigungen für die Invasion waren nichts als Vorwände und zudem falsche

Vorwände.”

Selbst diejenigen, die anfangs den Irak-Krieg unterstützten oder die Befürworter der Vereinten Nationen waren, mussten ihre Fehler und die gravierenden Konsequenzen ihres Handelns zugeben. Es besteht kein Zweifel daran, dass solche Ungerechtigkeiten die Grundlagen des Weltfriedens zerstört haben und es Terrorgruppen wie Daesh ermöglicht haben, Wurzeln zu schlagen und zu wachsen. Diese Gruppen sind jetzt nicht nur eine Bedrohung für die islamische Welt, sondern für die gesamte Menschheit. Dennoch scheint es nicht danach, dass die Welt aus den Lektionen der Vergangenheit lernt. Ungerechtigkeit bei der Außenpolitik ist nach wie vor weit verbreitet und treibt Kriege in verschiedenen Ländern an, die zum Tod von unschuldigen Männern, Frauen und Kindern führen. Bestimmte Großmächte setzen ihre geschäftlichen Interessen weiterhin über alles hinaus und verkaufen so außerordentlich fortgeschrittene Waffen an andere Länder, auch wenn klare Beweise dafür vorliegen, dass solche Artillerie verwendet wird, um unschuldige Menschen zu töten oder zu verstümmeln und unzählige Leben zu zerstören.



Was ich sage, ist nichts Neues oder ein Geheimnis, sondern seit langem der Öffentlichkeit bekannt. Zum Beispiel, eine Reihe von westlichen Ländern verkaufen weiterhin Waffen an Saudi-Arabien, die verwendet werden, um auf die Menschen in Jemen zu zielen. Kein islamisches Land hat großräumige Waffenfabriken, die so große Mengen tödlicher Waffen produzieren können und daher ist deren einzige Quelle die westliche Welt. Einige Großmächte verkaufen Waffen an muslimische Regierungen, während andere Regierungen Waffen an die Rebellen in denselben Ländern verkaufen.

So werden beide Seiten von außen aufgerüstet und bewaffnet. Ganz einfach: wenn dieser Handel gestoppt würde, hätten die muslimischen Länder keine Waffen, um gegeneinander zu kämpfen. Sogar



westliche Autoren und Kommentatoren haben von der Heuchelei und der Unmoral eines solchen internationalen Handels gesprochen, aber wenn Regierungen mit der Frage über solche Verkäufe konfrontiert werden, ignorieren sie entweder die Frage oder versuchen das zu rechtfertigen, was offenkundig nicht zu rechtfertigen ist. Alles, wofür sie sich interessieren, ist, dass ihre Rechnungen aufgehen, so dass Milliarden ihren nationalen Budgets hinzugefügt werden. Kurz gesagt, Geld regiert, und die Moral ist nirgends erkennbar. Wie kann in solch einer Atmosphäre Frieden erreicht werden?

Terroristische Gruppen sind auch in der Lage, riesige Bestände schwerer Waffen und ein kontinuierliches Geldvermögen zu erwerben. Ich frage mich oft, wie es für die Terrorgruppe Daesh möglich sein

Seine Heiligkeit hob hervor, dass Regierungen und Unternehmen, die allein auf der Basis von egoistischen Interesse agieren, den Frieden und Stabilität der Welt gefährden.

Sogar westliche Autoren und Kommentatoren haben von der Heuchelei und der Unmoral eines solchen internationalen Handels gesprochen, aber wenn Regierungen mit der Frage über solche Verkäufe konfrontiert werden, ignorieren sie entweder die Frage oder versuchen das zu rechtfertigen, was offenkundig nicht zu rechtfertigen ist.



kann, derartig reich zu werden? Wo kommen ihre Millionen her? Warum wurde ihre Finanzierung nicht gestoppt? Wie kann sie weiterhin Ölhandel treiben und Waffen kaufen? Die westlichen Mächte und die Vereinten Nationen waren in der Lage, äußerst restriktive Sanktionen für mächtige Länder zu verhängen, aber aus irgendeinem Grund sind sie nicht in der Lage gewesen, die Finanzierung von Gruppen wie Daesh zu bremsen. Selbst jetzt, trotz verspäteter Bemühungen und der Einschränkung der Finanzierung von Daesh, verdient er weiterhin Millionen von Dollar.

Vor kurzem kündigte der kanadische

Minister für öffentliche Sicherheit an, dass die kanadische Regierung sich nicht mehr auf Daesh als „islamischen Staat“ beziehen werde. Er sagte, dass Daesh weder islamisch noch ein Staat sei. Seine Kommentare waren sehr passend und beweisen, dass die westlichen Regierungen sich der Tatsache bewusst sind, dass ein solcher Terrorismus nicht auf dem Islam basiert. Wie auch immer, es wurden jedoch gleichzeitig keine wirksamen Maßnahmen ergriffen, um die Finanzierung und das Wachstum solcher Gruppen zu stoppen. Ich habe ausführlich über den Mangel an Gerechtigkeit in der Welt gesprochen und nun werde ich das islamische Konzept der



Seine Heiligkeit beim Treffen mit Ontarios Forschungsminister, Reza Moridi (links), und den Kanzler der York Universität, Greg Sorbara (rechts), die beide die historische Ansprache beiwohnten und seine Heiligkeit an der York Universität willkommen hießen.

Gerechtigkeit erklären. Aufgrund der begrenzten Zeit werde ich nur zwei Verse aus dem Heiligen Koran zitieren, die die unvergleichlichen Lehren des Islam über Fairness und Gerechtigkeit illustrieren.

In Kapitel 4, Vers 136 des Heiligen Koran heißt es:

“O die ihr glaubt, seid fest in Wahrung der Gerechtigkeit und Zeugen für Allah, mag es auch gegen euch selbst oder gegen Eltern und Verwandte sein. Ob Reicher oder Armer, Allah hat über beide mehr Rechte. Darum folget nicht niederen Begierden, damit ihr billig handeln könnt. Und wenn ihr (die Wahrheit) verhehlet oder (ihr) ausweicht, dann ist Allah wohl kundig eures Tuns.”

In diesem Vers sind Muslime angewiesen worden, bereit zu sein, Zeugnis gegen sich selbst und ihre Familienmitglieder zu geben, um die Wahrheit zu etablieren und Gerechtigkeit zu wahren. Die Loyalität eines Muslims gegenüber der Wahrheit muss Vorrang vor allem haben. Danach, in Kapitel 5, Vers 9 des Heiligen Koran, sagt Allah der Allmächtige:

“O die ihr glaubt! Seid standhaft in Allahs Sache, bezeugend in Gerechtigkeit! Und die Feindseligkeit eines Volkes soll euch nicht verleiten, anders denn gerecht zu handeln. Seid gerecht, das ist näher der Gottesfurcht. Und fürchtet Allah; wahrlich, Allah ist kundig eures Tuns.”

Nachdem die Muslime belehrt wurden, bereit zu sein, gegen sich selbst auszusagen, befiehlt der Quran ihnen, fair und gerecht mit allen Parteien zu sein, einschließlich ihrer Feinde und Gegner. Dies ist der hohe Standard der vom Islam befürworteten Gerechtigkeit, und wenn

die heutigen muslimischen Regierungen dieser Lehre nicht folgen, dann ist dies ihre Schuld. Daher wäre es völlig ungerrecht und falsch, den Islam für ihre Missetaten verantwortlich zu machen.

Darüber hinaus sage ich es noch einmal, dass die westliche Welt nicht untadelig ist und es ihr obliegt, ihre eigenen Interessen beiseitezulassen und selbstlos auf eine bessere und glücklichere Zukunft für unsere Kinder und zukünftige Generationen hinzuarbeiten. Wenn jede Politik auf den soliden Grundlagen der Gerechtigkeit und Integrität basiert, dann werden automatisch die Konflikte, die die Welt verzehrt haben, ohne Rückgriff auf Gewalt, Blutvergießen und Brutalität gelöst werden. Wenn wir wirklich Frieden in unserer Zeit wollen, dann müssen wir gerecht handeln. Wir müssen auf Gleichheit und Fairness Wert legen.

Ob Muslim oder nicht-Muslim, sollten wir den universellen Standards der Gerechtigkeit folgen, die im Heiligen Koran beschrieben worden sind. Wie es der Prophet des Islam (Frieden und Segen Allahs seien auf ihm) so schön gesagt hat, müssen wir bei anderen genauso das lieben, was wir bei uns selbst lieben. Wir müssen die Rechte anderer mit dem gleichen Eifer und

Entschlossenheit wahren, wie wir unsere eigenen Rechte einfordern. Wir sollten unseren Horizont erweitern und darauf schauen, was für die Welt richtig ist, und nicht darauf, was für uns das Richtige ist. Das sind die Mittel für den Frieden in unserer Zeit.

Aus den Tiefen meines Herzens bete ich, dass Allah, der Allmächtige, allen Beteiligten und allen Völkern Weisheit schenken möge, sodass alle mit diesem selbstlosen Geist für die Besserung der Menschheit zusammenarbeiten. Mit diesen Worten danke ich Ihnen allen, vielen Dank.”



MIRZA MASROOR AHMAD

Die Welt durchlebt im Moment sehr turbulente Zeiten. Die Weltwirtschaftskrise fährt darin fort, nahezu jede Woche neue und schwerwiegendere Gefahren zu offenbaren. Die Ähnlichkeiten zu der Zeit kurz vor dem Zweiten Weltkrieg werden immer häufiger angeführt, und es scheint offensichtlich, dass die Ereignisse die Welt mit beispielloser Geschwindigkeit in Richtung eines schrecklichen Dritten Weltkrieges bewegen. In diesem Buch warnt Seine Heiligkeit Mirza Masroor Ahmad^{aba}, Oberhaupt der weltweiten Ahmadiyya Muslim Gemeinde, die Welt vor den Gefahren, mit denen wir in Kürze konfrontiert werden, und zeigt auf, auf welche Weise sie verhindert werden können.

Jetzt online bestellen: www.verlagderislam.de

oder kostenlos lesen: www.ahmadiyya.de/bibliothek

Menschliche Werte – Die Grundlage für eine friedliche Welt

ANSPRACHE DES WELTWEITEN OBERHAUPTES DER AHMADIYYA MUSLIM JAMAAT,
SEINE HEILIGKEIT, HAZRAT MIRZA MASROOR AHMAD^{ABA},
IM NATIONALEN PARLAMANT KANADAS

Am 17. Oktober 2016 hielt Seine Heiligkeit, Hadhrat Mirza Masroor Ahmad^{aba}, weltweites Oberhaupt der Ahmadiyya Muslim Jamaat, eine historische Ansprache anlässlich eines speziellen Empfangs im Kanadas National Parlament in Ottawa, der Hauptstadt Kanadas. Hierin hob Seine Heiligkeit hervor, dass Regierungen die Religionsfreiheit für all ihre Bürger garantieren müssen und die Notwendigkeit Frieden und Stabilität in weltlichen Angelegenheiten zu etablieren. Die Revue der Religionen präsentiert hier die ganze Ansprache.

Nachdem rezitieren des *Tashabbud*, *Ta'awwuz* und *Bismillah* sagte Hadhrat Mirza Masroor Ahmad, Khalifatul Masih V., das weltweite Oberhaupt der Ahmadiyya Muslim Jammat:

“*Bismillahir Rahmanir Raheem* – Im Namen Allahs, des Gnädigen, immer Barmherzigen.

Allen verehrten Gästen ein *Assalamo Alaikum Wa Rahmatullabe Wa Barakatohu* – Friede und Segnungen Allahs seien mit ihnen allen.

Als erstes möchte ich diese Gelegenheit nutzen, ihnen allen für diese Einladung zu danken – vor allem unserer engen Freundin Judy Srgo. Ich bin weder eine politische Person, noch bin ich der Führer



einer politischen Organisation. Vielmehr bin ich das Oberhaupt der Ahmadiyya Muslim Jammāt, die eine rein religiöse und spirituelle Gemeinde ist.

Nichtsdestotrotz glaube ich, dass wir auf der Grundlage der Menschlichkeit, unabhängig von den unterschiedlichen Hintergründen, alle miteinander verbunden sind und deshalb vereint sein sollten. Alle Menschen und alle Organisationen müssen sich gemeinsam bemühen, menschliche Werte zu wahren und danach streben, die Welt, in der wir leben, zu einem besseren und weitaus harmonischeren Ort zu machen. Wenn also menschliche Werte und Menschenrechte in einem Land oder einer Region nicht wahrgenommen werden, so hat es einen Dominoeffekt/Anstoßeffekt auf andere

Teile der Welt, und ein solches Unrecht kann sich weiter ausbreiten.

Umgekehrt, wenn es Güte, Menschlichkeit und Wohlstand in einem Teil der Welt gibt, wird es einen positiven Effekt auf andere Gesellschaften und andere Menschen haben. Als Ergebnis der modernen Formen der

Nichtsdestotrotz glaube ich, dass wir auf der Grundlage der Menschlichkeit, unabhängig von den unterschiedlichen Hintergründen, alle miteinander verbunden sind und deshalb vereint sein sollten.



Seine Heiligkeit, Hadhrat Mirza Masroor Ahmad^{aba}, weltweites Oberhaupt der Ahmadiyya Muslim Jamaat, besuchte das kanadische Parlament und rief alle Länder dazu auf, gerecht gegenüber ihren eigenen Bürgern und anderen Nationen zu sein und dabei die Rechte der Anderen über das Eigeninteresse zu stellen.

Darüber hinaus hat jeder Einzelne das Recht, seine oder ihre Lehre friedlich anderen zu verkünden und zu verbreiten. Diese Freiheiten sollten als grundlegende Menschenrechte garantiert werden, und so sollten die Legislative oder Regierungen sich nicht übermäßig in solche Angelegenheiten einmischen.

Kommunikation und des Transports sind wir alle jetzt viel näher zusammen und nicht mehr eingeschränkt oder geografisch gebunden. Dennoch ist es ein seltsames und tragisches Paradoxon, dass heute, obwohl wir mehr miteinander verbunden sind als jemals zuvor, die Entfernung zwischen uns stetig wächst. Es ist äußerst bedauerlich und traurig, dass statt Einheit und Liebe unter den Menschen zu verbreiten, die Welt weit mehr auf die Ausbreitung von Hass, Grausamkeit und Ungerechtigkeit geachtet hat.

Die Menschen sind nicht bereit, persönliche Verantwortung für ihre Misserfolge zu übernehmen, deshalb beschuldigt jeder einzelne den anderen und betrachtet die Teilung und die Konflikte der Welt, als einen Fehler eines Jeden, nicht aber als seinen eigenen. Infolgedessen gehen wir durch eine Zeit der großen Ungewissheit und niemand kann wirklich begreifen, was die Konsequenzen unseres Handelns sein werden, sowohl kurzfristig als auch langfristig.

In dieser Zeit, in der die Angst vor dem Islam im Großteil der Welt zunimmt, möchte ich sie alle beruhigen, dass der Islam nicht das ist, was er gewöhnlich in den Medien dargestellt wird. Was

mein Wissen über den Islam betrifft, kenne ich nur den Islam, dessen Lehren auf seinem Namen basieren. Die wörtliche Bedeutung des Wortes „Islam“ ist Frieden, Liebe und Harmonie und alle seine Lehren beruhen auf diesen edlen Werten. Doch leider kann man nicht leugnen, dass es einige muslimische Gruppen gibt, deren Überzeugungen und Handlungen im absoluten Gegensatz dazu stehen. In völliger Verletzung der grundlegenden Lehren des Islam, üben sie Gewalt und Terrorismus auf schrecklichste in seinem Namen aus. Im Lichte all dessen, werde ich nun versuchen, mit Ihnen die wahren und friedlichen Lehren des Islam zu teilen.

Dieser geschätzte Ort, wo Sie mich mutig eingeladen haben, ist kein Haus der Religion und wahrscheinlich gibt es viele unter ihnen, die sich persönlich nicht für Religion interessieren. Doch in Ihren Aufgaben als Gesetzgeber, werden Sie gelegentlich Fragen behandeln, die sich auf die Anhänger der Religion auswirken. In diesem Zusammenhang sagt der Heilige Koran kategorisch, im Kapitel 2, Vers 257: „Es soll kein Zwang sein im Glauben.“ Was für eine klare, umfassende und unmissverständliche Aussage, die die Freiheit des Denkens, die Religionsfreiheit und



Es ist zu bedauern, dass in vielen Fällen Muslime, teilweise, für die Instabilität in der heutigen Welt verantwortlich sind - Obwohl der Islam selbst nur Frieden lehrt.

© Prazis | Shutterstock

die Gewissensfreiheit verkörpert. So ist mein Glaube und meine Lehre, dass jeder Mensch in jedem Dorf, in jeder Stadt, in jeder Großstadt oder Land, das unbestrittene Recht hat, seine Religion zu wählen und auszuüben.

Darüber hinaus hat jeder Einzelne das Recht, seine oder ihre Lehre friedlich anderen zu verkünden und zu verbreiten. Diese Freiheiten sollten als grundlegende Menschenrechte garantiert werden, und so sollten die Legislative oder Regierungen sich nicht übermäßig in solche Angelegenheiten einmischen, sonst besteht die Gefahr, dass ihr

Einmischen als eine Provokation angesehen werden könnte und zu Frustration und Groll führt. Leider sehen wir in der heutigen Welt, wie muslimische Regierungen sich selbst in solche persönlichen Angelegenheiten einmischen. Dies ist ein Grund für die Instabilität und Konflikte in diesen Ländern. Die einzigen Profiteure sind extremistische religiöse Kleriker und Militanten, die die Frustrationen von Menschen durch das Fördern der barbarischen Gewalt und des sinnlosen Konflikts nutzen. Allerdings kann man nicht sagen, dass westliche Regierungen, die beanspruchen, wirklich demokratisch zu sein, völlig unschuldig oder tadellos sind. Vielmehr sehen wir hier im Westen, dass manchmal auch Gesetze oder Regeln erlassen werden, die im Widerspruch zu den westlichen Behauptungen stehen, Leuchttürme der universellen religiösen Freiheit und Toleranz zu sein.

Gelegentlich werden Gesetze geschaffen, die der Ansicht widersprechen, dass jeder Mensch in der westlichen Welt frei ist, zu glauben, was er oder sie wünscht und die Freiheit hat, friedlich nach seinem oder ihrem Glauben zu leben. Es ist nicht weise für Regierungen oder Parlamente, Einschränkungen für grundlegende, religiöse Praktiken oder Glaubenssätze

der Menschen zu setzen. Zum Beispiel sollten sich die Regierungen nicht mit der Art von Kleidung beschäftigen, die eine Frau zu tragen wünscht. Sie sollten keine Dekrete erlassen, die vorschreiben, wie ein Ort des Gottesdienstes aussehen soll. Wenn sie auf diese Weise übergreifen, wird es einen Auslöser für Unruhe und steigenden Frustrationen unter ihren Leuten sein. Solche Beschwerden werden sich weiter verschärfen, wenn sie nicht kontrolliert werden und letztlich den Frieden der Gesellschaft bedrohen. Natürlich befürworte ich nicht, dass Menschen mit extremistischen Ansichten toleriert werden oder frei sein sollten, ihren Überzeugungen nachzugehen.

Wo und wann immer jemand seine Religion gebraucht, um Grausamkeit und Ungerechtigkeit zu rechtfertigen oder die Rechte anderer zu verletzen/usurpieren oder gegen den Staat zu handeln oder in einer Weise, die die Sicherheit der Nation bedroht, ist es sicherlich die Verantwortung der Regierung und Behörden diese bösen Praktiken/Taten zu unterbinden. Unter solchen Umständen ist es für die Regierung, den Parlamentariern und anderen relevanten Behörden völlig gerechtfertigt und angemessen, dafür zu sorgen, dass



Klimawandel ist eines der großen Gefahren für die Welt, nicht nur aus ökologischer Sicht. Versuche Kohlendioxidemissionen zu reduzieren lähmen auch entwickelnde Volkswirtschaften - Somit auch eine Ursache für Auseinandersetzung und Instabilität.

© Science Photo Library | Shutterstock

diese Menschen aufgespürt und in Übereinstimmung mit dem Gesetz des Landes bestraft werden. Nichtsdestotrotz ist es meines Erachtens für den Staat falsch, sich unnötig in den friedlich gelebten, religiösen Glauben und Praktiken einzumischen. Der Islam, den wir kennen und praktizieren, lehrt, dass die Liebe zu deinem Land ein wesentlicher Bestandteil deines Glaubens als Muslim ist. Dem Islam zu Folge ist das Land eines Menschen dasjenige, in dem er lebt und von dem er profitiert, und wenn eine solche Lehre im Herzen und Verstand eines Muslims verwurzelt ist, ist es unmöglich für ihn, für sein Land negativ zu denken oder diesem irgendeinen Schaden zuzufügen.

Darüber hinaus lehrt der Islam, dass nicht nur das Gesetz des Landes jemanden, der gegen sein Land wirkt, bestrafen soll, sondern auch, dass solche Menschen sicherlich in den Gerichtshof

Es ist nicht weise für Regierungen oder Parlamente, Einschränkungen für grundlegende, religiöse Praktiken oder Glaubenssätze der Menschen zu setzen. Zum Beispiel sollten sich die Regierungen nicht mit der Art von Kleidung beschäftigen, die eine Frau zu tragen wünscht. Sie sollten keine Dekrete erlassen, die vorschreiben, wie ein Ort des Gottesdienstes aussehen soll.

des Allmächtigen Gottes eintreten und von ihm für ihre Missetaten und ihre Untreue zur Rechenschaft gezogen werden. Daher gibt es keinen Grund einen wahren Muslim zu fürchten, und es gibt keinen Grund für die Regierung, Gesetze

Es gibt so viele beunruhigende Probleme, dass die Welt nicht mehr weiß, welche sie in den Vordergrund stellen soll. Sollten sie sich zunächst auf die globale Erwärmung und den Klimawandel konzentrieren? Oder sollten sie die Finanzkrise behandeln? Oder sollten sie den Kampf gegen Terrorismus, Krieg und Extremismus in den Vordergrund stellen?

zu erlassen, die relativ kleine religiöse Angelegenheiten oder Praktiken verletzen, die weder die Öffentlichkeit noch dem Staat Schaden zufügen oder gefährden. In solchen Angelegenheiten Gesetze zu erlassen kann nur als eine unnötige Einmischung beschrieben werden und als eine Invasion jener Freiheiten, über die der Westen beansprucht Vorreiter zu sein – es ist das Recht jeder Person, mit Freiheit und persönlicher Autonomie/Selbstbestimmung zu leben. Zweifellos können solche ungerechten Interventionen keine positive Wirkung haben, sie können nur zu Frustration, Unruhe und Zwietracht führen. Es ist

die Aufgabe der Regierung und der Parlamentarier, als Hüter ihrer Nationen, in einer Weise Gesetze zu erlassen, die ihren Bürgern Rechte gibt, anstatt ihre Rechte wegzunehmen. Dies sollte pauschal getan werden, ohne Unterschiede zu machen, damit die Rechte aller Menschen, seien es Muslime, Christen, Juden, Hindus oder die Menschen irgendeines anderen Glaubens, auch deren, die nicht religiös sind, unterstützt und garantiert werden.

Wie ich bereits gesagt habe, ist es ein Grund für tiefe Trauer, dass sowohl in der muslimischen Welt, als auch unter einigen fortgeschrittenen Nicht-Muslimischen Ländern gewisse politische Maßnahmen ergriffen wurden, die diese Grundfreiheiten untergraben, die wiederum in Teilen der Öffentlichkeit Konflikte/Unruhen verursacht haben. Deshalb sollten sie, anstatt oberflächlichen Applaus/Beifall zu suchen, das größere Bild sehen; wie sie ihren Nationen Frieden bringen und sicherstellen können, dass ihre Länder und die breitere Welt vereint wird und in Wohlstand zunimmt. Doch leider scheint es so, dass anstatt eine langfristige Perspektive zu sehen, die meisten Führer oder Regierungen einem ungesunden Rennen um Macht und einer

Schlacht beigetreten sind, in der sie ihre Dominanz über andere behaupten wollen.

Infolgedessen sind sie zunehmend bereit, sich in den persönlichen und religiösen Angelegenheiten ihrer Bürger einzumischen, um dadurch diesen Durst nach Vormachtstellung und Kontrolle zu stillen. Solche Politik ist nicht weise und ein unnötiges Mittel, um die Welt weiter zu destabilisieren, vor allem angesichts der Tatsache, dass wir uns bereits so vielen verschiedenen Problemen und Konflikten stellen müssen, die den Frieden der Gesellschaft bedrohen. Zum Beispiel heißt es, dass der Klimawandel eine große Bedrohung für unsere Zivilisation ist. Ein weiteres brennendes Anliegen ist die wirtschaftliche Ungewissheit der Welt. Darüber hinaus und im allgemeinen Sinne, gibt es das Problem eines zunehmenden Mangels an Frieden und Sicherheit in einem Großteil der Welt. All diese Probleme sind das Ergebnis einer ungerechten Politik, Ungleichheit und mangelnde Ausgewogenheit. Wenn wir die Frage des Klimawandels betrachten, stellen wir fest, dass eine wichtige Ursache der globalen Erwärmung die industrielle Revolution im Westen war und die Tatsache, dass Wälder und Pflanzen übermäßig abgeholzt wurden.

Erst jetzt, wo diese Länder vollständig entwickelt sind, sind sie glücklich, eine Reduzierung der CO₂-Emissionen oder andere industrielle Einschränkungen zu fordern. Allerdings kann eine solche Regulierung die Fortschritte und das Wachstum der aufstrebenden Mächte wie Indien und China verlangsamen und einschränken. Und so können diese aufsteigenden Nationen solche Einschränkungen als heuchlerisch, unfair und einen Versuch der historisch dominierenden Mächte betrachten, sie davon abzuhalten, sich zu entwickeln und die globale Herausforderung zu meistern. So ist die Frage des Klimawandels eigentlich nicht nur ein Umweltproblem, sondern trägt sie auch ihren Teil zum Mangel des Friedens in der Welt und den steigenden Ressentiments zwischen den Nationen bei.

In ähnlicher Weise geben viele Experten in Bezug auf die globale Finanzkrise zu, dass die Regierungen seit langem eine unkluge Politik machen und dass die heutige finanzpolitische Unsicherheit nun ein Level erreicht hat, indem sie den Weltfrieden gefährdet. Es gibt auch viele andere Faktoren, die zum Unfrieden in der Welt beitragen und bedauerlicherweise sind viele mit auf Profit bedachter und ungerechter Politik verbunden,

Wenn wir die gegenwärtigen Konflikte in der muslimischen Welt begutachten, ist es klar, dass das Prinzip, sich gegen diejenigen zu vereinen, der den Frieden untergräbt, nicht eingehalten wurde. Wenn die Nachbarländer versucht hätten, unparteiisch zu vermitteln und ihre eigenen Interessen hintenangestellt hätten, hätte die Situation schon längst geklärt werden können.

die von bestimmten Ländern umgesetzt wurde. Jedenfalls ist das ultimative Ergebnis der verschiedenen Risiken und globalen Bedrohungen, dass sich die Welt rasant auf eine unvorstellbare Katastrophe bewegt. Aufgrund der aktuellen Instabilität werden sowohl die Regierungen der Welt als auch die Öffentlichkeit zunehmend besorgt und betroffen.

Es gibt so viele beunruhigende Probleme, dass die Welt nicht mehr weiß, welche sie in den Vordergrund stellen soll. Sollten sie sich zunächst auf die globale

Erwärmung und den Klimawandel konzentrieren? Oder sollten sie die Finanzkrise behandeln? Oder sollten sie den Kampf gegen Terrorismus, Krieg und Extremismus in den Vordergrund stellen? Oder sollten sie sich auf die neuesten Entwicklungen in Syrien konzentrieren, in denen sich Russland und die Vereinigten Staaten offen gegenseitig opponieren? Oder sollten sie ihre Aufmerksamkeit dem jüngsten, direkten Konflikt zwischen den USA und dem Jemen schenken?

Persönlich ist es meine Ansicht, dass das größte und dringlichste Problem, welchem wir ausgesetzt sind, der Mangel an Frieden in der Welt ist. Und es ist sehr bedauernd, dass die muslimischen Länder das Zentrum einer solchen Instabilität und Unordnung sind, obwohl ihre Religion ihnen unvergleichliche Lehren gegeben hat, wie man Frieden etabliert und aufrechterhält. Zum Beispiel heißt es in Kapitel 23, Vers 9 des Heiligen Koran, dass ein wahrer Muslim eine Person ist, die alle Bündnisse oder Versprechungen erfüllt, mit denen sie betraut wurden. Die Schlüssel der Regierung übergeben zu bekommen, ist ein großes Vertrauen und so sehen wir oft Staatsoberhäupter, die ihren Nationen treu und mit absoluter



Gerechtigkeit zu dienen. Leider erweisen sich in vielen Fällen solche ehrenhaften Versprechen als leere Worte, die nicht eingehalten werden. Wohingegen wenn diese Lehre des Koran verfolgt werden würde, wir niemals eine Spaltung oder einen Konflikt zwischen der Öffentlichkeit und ihren Regierungen sehen würden. Darüber hinaus heißt es in Kapitel 5, Vers 9 des Heilige Koran, dass, auch wenn eine Person oder Nation Feindschaft mit einer anderen hegt, sie sie immer noch in einer ganz fairen und gerechten Weise behandeln sollte, ganz gleich die Umstände, denn das ist es, was Allah der Allmächtige begehrt.

Doch heute erleben wir statt Gerechtigkeit, Ungerechtigkeit auf allen Ebenen der Gesellschaft, sowohl

Organisationen wie die UNO waren nicht erfolgreich daran Frieden und Gerechtigkeit zu etablieren.

© Drop of Light | Shutterstock

zwischen Menschen und als auch zwischen Nationen. Eine solche Ungleichheit und Missachtung der Fairness trägt direkt zur mangelnden Sicherheit in der Welt bei. In Kapitel 49, Vers 9 des Heiligen Korans heißt es, dass, wenn zwei Parteien oder Nationen in einem Konfliktzustand sind, ihre Nachbarn und Verbündeten versuchen sollten, eine Versöhnung herbeizuführen. Wenn der Friede nicht durch den Dialog etabliert werden kann, dann sollten sich die anderen Völker gegen denjenigen vereinen, der Ungerechtigkeit begangen hat und Gewalt anwenden, um ihn zu

Die Menschen von Jemen, deren Leben und Zukunft zerstört werden, werden nicht nur gegen Saudi-Arabien Hass in sich tragen und auf Rache aus sein, sondern auch gegenüber den Waffenlieferanten der Saudis und dem Westen im Allgemeinen Hass in sich tragen.

stoppen. Sobald die Aggressoren den Frieden annehmen, sollten sie nicht gedemütigt werden. Und sollten auch keine ungerechten Sanktionen gegen sie erhoben werden. Vielmehr sollten sie im Interesse der Fairness und des langfristigen Friedens gestattet werden, sich als freie Gesellschaft voranzutreiben.

Wenn wir die gegenwärtigen Konflikte in der muslimischen Welt begutachten, ist es klar, dass das Prinzip, sich gegen denjenigen zu vereinen, der den Frieden untergräbt, nicht eingehalten wurde. Wenn die Nachbarländer versucht hätten, unparteiisch zu vermitteln und ihre eigenen Interessen hintenangestellt hätten, hätte die Situation schon längst geklärt werden können.

Allerdings ist es nicht nur die Schuld der muslimischen Nationen, sondern haben auch andere Länder, die in diesem, unseren globalen Dorf leben, zu dieser Unordnung beigetragen. Wenn die Großmächte zu jeder Zeit gerecht und aufrichtig gehandelt hätten, hätten wir weder eine solche Zwietracht gesehen, noch hätten wir die Entstehung von Daesh/ISIS oder extremistischen Rebellengruppen in Ländern wie Syrien und Irak gesehen. Bedauerlicherweise haben einige Großmächte ihre Rolle bei der Etablierung des Friedens nicht gespielt und stattdessen eine ungerechte Politik umgesetzt, um ihren eigenen Interessen zu dienen.

Zum Beispiel haben bestimmte westliche Länder immer ein Interesse an den Ölreserven der arabischen Welt gehabt und dieses Interesse hat ihre Politik über einen langen Zeitraum gesteuert. Darüber hinaus haben sie riesige Waffenbestände an muslimische Länder verkauft, ohne die möglichen Konsequenzen zu berücksichtigen. Was ich sage, ist nichts Neues oder Verborgenes, sondern es ist gut dokumentiert. Zum Beispiel sagt ein aktueller Bericht von Amnesty International, der im Dezember 2015 veröffentlicht wurde, dass „Jahrzehnte des rücksichtslosen Waffenhandels“ zum



Bedauerlicherweise haben die meisten radikalisierten Muslime, die im Westen leben, kein Wissen oder auch nur ein grundlegendes Verständnis der Lehren des Islam. So ist ihre Radikalisierung ein Ergebnis ihrer persönlichen Frustrationen und nicht aufgrund ideologischer Überzeugungen oder ihres Glaubens.

Terrorismus von Daesh/ISIS beigetragen hatten. Es heißt, dass die Mehrheit der Waffen, die von Daesh/ISIS verwendet

The Hall of Honour im zentralen Block des kanadischen Parlaments, wo 2014 Michael Zehaf-Bibeau einen Soldaten tötete und dann in das Gebäude eindrang. Er wurde im anschließenden Feuergefecht getötet. Solche Angriffe haben in den letzten Jahren zugenommen und zu mehr Instabilität im West geführt.

User Zipampa | Wikimedia Commons | Release under CC BY-SA 3.0

werden, ursprünglich in den Vereinigten Staaten und Russland produziert wurde.

Patrick Wilcken, ein Forscher der Rüstungskontrolle bei Amnesty, beendet den Bericht darüber mit der Angabe:

“Das große und vielfältige Waffenarsenal des IS ist geradezu ein



Extremismus unter muslimischen Jugendlichen kommt nicht durch die Lehren des Islam, vielmehr liegen die Ursachen in den Problemen von Jugendlichen sich in eine Gesellschaft zu recht zu finden. Islam verbietet Extremismus in jeglicher Form und befürwortet Frieden und Toleranz.

© Feng Yu | Shutterstock

In einigen Ländern gibt es Diktaturen oder ungerechte Regierungen. Dennoch drücken die Großmächte bei deren Grausamkeiten ein Auge zu, weil diese Regierungen sie unterstützen und die Beschaffung ihrer Interessen erleichtern. Doch in Ländern, in denen sich die Führer oder Regierungen nicht der Laune der Großmächte beugen, sind sie sehr glücklich, Rebellen zu unterstützen oder Regimewechsel zu fordern.

Paradebeispiel dafür, wie ein rücksichtsloser Waffenhandel die furchtbaren Gräueltaten massiv vorantreibt.”

Sicherlich ist es bekannt, dass die muslimischen Länder keine ausgefeilten Waffenfabriken haben, die solche hochentwickelten Waffen herstellen können, die im Nahen Osten eingesetzt werden. Daher wird die überwiegende Mehrheit der Artillerie, die in der muslimischen Welt verwendet wird, aus dem Ausland importiert. Wenn die Großmächte ihren Waffenhandel einstellen und sicherstellen würden, dass die anderen Versorgungslinien der kriegsführenden Regierungen, Rebellen und Terroristen abgeschnitten wurden, könnten solche Konflikte zu einem schnellen Ergebnis finden. Zum Beispiel ist es bekannt, dass Saudi-Arabien in seinem Krieg im Jemen vom Westen erworbene Waffen anwendet, in dem Tausende von unschuldigen Zivilisten, darunter Frauen und Kinder, getötet und sehr viel Zerstörung angerichtet wird. Was wird die endgültige Folge eines solchen Waffenhandels sein?

Die Menschen von Jemen, deren Leben und Zukunft zerstört werden, werden nicht nur gegen Saudi-Arabien Hass in sich tragen und auf Rache aus sein, sondern auch gegenüber den

Waffenlieferanten der Saudis und dem Westen im Allgemeinen Hass in sich tragen. Ohne Hoffnung oder Zukunftsaussichten zu haben und nachdem sie die schrecklichste Brutalität erlebt haben, werden die Jugendlichen anfällig für Radikalisierung sein und auf diese Weise wird ein neuer Teufelskreis von Terrorismus und Extremismus entstehen. Sind solche zerstörerischen und verheerenden Konsequenzen ein paar Milliarden Dollar wert? So gibt es nicht mehr nur ein Risiko für die muslimischen Länder, die sich im Epizentrum der heutigen Konflikte befinden, vielmehr hat sich die Bedrohung weit verbreitet, wie wir bereits bei den jüngsten Terroranschlägen in Paris, Brüssel und den Vereinigten Staaten bezeugen konnten.

In den letzten paar Jahren gab es auch terroristische Vorfälle in einem kleineren Maße hier in Kanada, dessen Sie sich alle bewusst sein dürften. Darüber hinaus können wir, trotz der Tatsache, dass Kanada tausende von Meilen entfernt von der arabischen Welt liegt, dennoch beobachten, dass muslimische Jugendliche aus diesem Land nach Syrien und dem Irak gereist sind, um sich extremistischen Gruppen anzuschließen. Von großer Sorge ist die Tatsache, dass, der

In Kapitel 20, Vers 132 gebietet der Heiligen Koran, dass niemand den Reichtum oder die Ressourcen anderer begehren sollte. Wenn die ganze Welt dieses Prinzip umgesetzt hätte, dann wären die Finanzsysteme der Welt fair und gerecht.

Statistiken der kanadischen Regierung zu Folge, zwanzig Prozent derjenigen, die nach Syrien oder dem Irak gegangen sind, Frauen sind. Und das bedeutet, dass sie sich nicht nur selbst radikalisiert haben, sondern auch ihre Kinder indoktrinieren und sie einer Gehirnwäsche unterziehen werden.

Um Radikalisierung und Extremismus anzugehen, müssen wir auch beurteilen, was ihre Ursachen und Symptome sind. Bedauerlicherweise haben die meisten radikalisierten Muslime, die im Westen leben, kein Wissen oder auch nur ein grundlegendes Verständnis der Lehren des Islam. So ist ihre Radikalisierung ein Ergebnis ihrer persönlichen Frustrationen und nicht aufgrund ideologischer Überzeugungen oder ihres Glaubens. Abgesehen von



MAKHZAN
TASAWWUF
WASSALAM

Seine Heiligkeit warnte die Weltregierungen davor schnell gerecht zu handeln, ansonsten bestehe die Gefahr, dass die Welt auf eine Katastrophe in der Form eines erneuten - viel verheerenden und zerstörerischen - Weltkrieges zugeht.

der Online-Radikalisierung oder der Hass-Predigten in Moscheen oder der Ausbreitung extremistischer Literatur, glaube ich, dass eine Hauptursache für die Radikalisierung der im Westen lebenden muslimischen Jugendlichen die Wirtschaftskrise war und viele veröffentlichte Berichte dies bestätigen. Es gibt viele junge Muslime, die Qualifikationen erworben haben, aber trotz ihrer Ausbildung keine geeignete Beschäftigung gefunden haben und so

marginalisiert und frustriert worden sind.

Wegen der wirtschaftlichen Schwierigkeiten sind sie anfällig und eine leichte Beute für extremistische Kleriker und terroristische Rekrutierer. Wenn also Jugendliche faire Chancen haben, sich zu verbessern und in den Arbeitsmarkt einzutreten, wird es ein Mittel sein, das Land sicher und geschützt zu halten. Wenn auf Globaler Ebene nur die Großmächte und die internationalen Institutionen, wie die Vereinten Nationen, unter allen Umständen tatsächlich gemäß ihren Gründungsprinzipien gehandelt hätten, hätten wir nicht sehen müssen, wie die giftige Plage des Terrorismus so viele Teile der Welt infiziert hat. Wir hätten

nicht sehen müssen, dass der Frieden und die Sicherheit der Welt immer wieder untergraben und zerstört wird. Und wir hätten sicherlich nicht die riesige Flüchtlingskrise erlebt, die jetzt die Menschen in Europa und anderen entwickelten Ländern durcheinanderbringt und erschreckt. Hunderttausende von unschuldigen Menschen sind nach Europa geflohen, und Tausende sind auch nach Kanada gekommen, um von den Terroristen, die ihre eigenen Nationen vergiftet haben, Zuflucht zu suchen. Obwohl die meisten Flüchtlinge ehrlich und anständige Menschen sind, reichen nur ein oder zwei negative Zwischenfälle, wie wir es im vergangenen Jahr gesehen haben, aus, um Panik zu verursachen, wie wir in Europa und auch in einem gewissen Maße hier in Nordamerika nun beobachten können. Daher sehen wir mit unseren eigenen Augen, wie unsicher die Welt wird und wie Hass und Angst einen Großteil der Welt erfasst und verschlungen hat. Ich wiederhole; die Kernursache hierfür ist Ungerechtigkeit und Ungleichheit. Letztendlich fehlt es an Fairness, was den globalen Finanzabsturz und die zunehmende Ungleichheit zwischen den Reichen und den Armen in den vergangenen Jahren auslöste. Ich sage dies, da als die entwickelten und reicheren Nationen

Und wir hätten sicherlich nicht die riesige Flüchtlingskrise erlebt, die jetzt die Menschen in Europa und anderen entwickelten Ländern durcheinanderbringt und erschreckt. Hunderttausende von unschuldigen Menschen sind nach Europa geflohen, und Tausende sind auch nach Kanada gekommen, um von den Terroristen, die ihre eigenen Nationen vergiftet haben, Zuflucht zu suchen.

sich dafür entschieden haben, in ärmeren Ländern zu investieren, sie ihren eigenen Interessen Priorität geschenkt haben, anstatt die Entwicklung der jeweiligen/ einzelnen Länder zu erleichtern.

Anstatt Ausbeutung und Gier hätten die entwickelten Nationen die Rechte der schwächeren Völker verteidigen müssen und deren Fortschritt vorantreiben müssen. Sie hätten den Leuten jener armen Nationen aufrichtig helfen sollen, mit Würde und Ehre auf ihren eigenen Füßen zu stehen. Doch leider

Die Alternative mag man sich gar nicht vorzustellen, denn wenn wir so weitermachen, wie wir es tun, dann steuert die Welt rasant in Richtung einer riesigen Katastrophe in Form eines weiteren Weltkriegs zu.

ist das einfach nicht passiert. In Kapitel 20, Vers 132 gebietet der Heiligen Koran, dass niemand den Reichtum oder die Ressourcen anderer begehren sollte. Wenn die ganze Welt dieses Prinzip umgesetzt hätte, dann wären die Finanzsysteme der Welt fair und gerecht.

Das Kapital würde gerecht verteilt werden und die Nationen würden die Belohnungen ihres gottgegebenen Reichtums ernten. Wir würden sehen, dass der Handel der Welt durch den Wunsch unterstützt wird, die Menschenrechte anderer zu erfüllen, anstatt gierig Macht und Reichtum zu erwerben und persönliche Interessen um jeden Preis zu erfüllen. Ein weiteres Beispiel für die Ungerechtigkeit der Welt spiegelt sich in der Weltpolitik wider. In einigen Ländern gibt es Diktaturen oder ungerechte Regierungen. Dennoch

drückten die Großmächte bei deren Grausamkeiten ein Auge zu, weil diese Regierungen sie unterstützen und die Beschaffung ihrer Interessen erleichtern. Doch in Ländern, in denen sich die Führer oder Regierungen nicht der Laune der Großmächte beugen, sind sie sehr glücklich, Rebellen zu unterstützen oder Regimewechsel zu fordern. In der Tat gibt es keinen Unterschied in der Art und Weise, wie die jeweiligen Regierungen ihre eigenen Leute behandeln. Der materielle Unterschied ist nur, dass in einigen Fällen die Regierungen mit den Großmächten zusammenarbeiten, während sie das in anderen nicht tun.

In Bezug auf die letztgenannte Kategorie wurde westliche Militärpolitik gemacht, um diese Regierungen zu stürzen, wie im Irak und in Libyen, und in ähnlicher Weise wurden solche Versuche in den letzten Jahren in Syrien gemacht. Die Zeit hat der Entscheidung Kanadas recht gegeben, sich nicht an dem Irak-Krieg zu beteiligen, und ich stimme auch der Entscheidung Ihrer Regierung zu, ihre Luftangriffe in Syrien zu stoppen, bis die Umstände dieses bestimmten Konflikts und die Mittel, um sie zu lösen, viel klarer werden. Auf einer breiteren Ebene müssen die Vereinten Nationen auch ihre Rolle bei der Etablierung des Friedens in



Seine Heiligkeit im Gebet während seines Parlamentsbesuchs.

der Welt spielen, unbelastet von Politik, Ungerechtigkeit oder Bevorzugung/Vetternwirtschaft. Ich hoffe und bete, dass Allah der Allmächtige es den Vereinten Nationen und den Regierungen der Welt ermöglicht, so zu handeln, damit ein wahrer und dauerhafter Frieden geschaffen werden kann.

Die Alternative mag man sich gar nicht vorzustellen, denn wenn wir so weitermachen, wie wir es tun, dann steuert die Welt rasant in Richtung einer riesigen Katastrophe in Form eines weiteren Weltkriegs zu. Möge Allah den Führern und politischen Entscheidungsträgern der Welt Weisheit geben, damit die Welt, die wir für unsere Kinder und zukünftige Generationen zurücklassen, eine Welt

des Friedens und des Wohlstands ist und nicht Eine mit einer untergehenden Wirtschaft und fehlgebildeten Kindern - *Ameen*. Am Ende möchte ich mich noch einmal bedanken, dass Sie mich heute hier eingeladen haben. Vielen Dank.“

EINDRÜCKE *vom* PARLAMENTS BESUCH

Quelle: www.pressahmadiyya.org
(Offizielle Pressemitteilung)

Während des Empfanges im Parlament präsentierte seine Heiligkeit Hadhrat Mirza Masroor Ahmad, Louise Arbour, der früheren High Commissioner für Menschenrecht an der UNO und früheren kanadischen Verfassungsrichterin mit dem Sir Zafrullah Khan Award for Public Service. Diese Auszeichnung zeichnet Menschen aus, die sich auf besonderer Weise für das Gemeinwohl während ihrer Laufbahn engagiert haben. **Louise Arbour** sagte:

“Ich bin zutiefst geehrt diese renommierte Ehrung überreicht bekommen zu haben, die nach einem großen Diplomaten, Juristen und Richter benannt ist. Ich bin besonders geehrt mit Sir Zafrullah Khan in Verbindung gebracht zu werden, da er der vorsitzender Richter des internationalen Gerichtshofes war ... Ich bin auch immer sehr beeindruckt davon, wie die Ahmadiyya Muslim Gemeinde für die Förderung einer Kultur des Friedens einsteht und dies weiterhin tut.”

Eine Reihe von Gastrednern ergriffen das Wort:

Hon. Kirsty Duncan, *Minister für Wissenschaften und offizieller Repräsentant von Premierminister Justin Trudeau* sagte:

“Es ist eine große Ehre und ein Privileg für mich am heutigen Abend Seine Heiligkeit, Hadhrat Mirza Masroor Ahmad, dem fünften Kalifen und Anführer der Ahmadiyya Muslim Gemeinde am Parliament Hill, willkommen zu heißen. Das ganze Parliament Hill ist heute zusammgekommen um gemeinsam mit seiner Heiligkeit die Ahmadiyya Muslim Gemeinde zu zelebrieren und unsere starke Unterstützung für die Gemeinde zu zeigen...

Die Ahmadiyya Muslim Gemeinde macht einen enormen Unterschied hier in Kanada und demonstriert immer Liebe für Alle, Hass für Keinen.”

Dr. James J. Zogby, *Vize Vorsitzender von United States Commission on International Religious Freedom* sagte:



“Eure Heiligkeit, Hadhrat Mirza Masroor Ahmad, im Namen der US Commission of International Religious Freedom, bin ich geehrt am heutigen Abend mit Ihnen zu sein. Was uns immer an der Ahmadiyya Muslim Jamaat beeindruckt hat, ist ihr Einsatz für die Rechte der Unterdrückten, obwohl sie auch des öfteren Opfer von Verfolgung sind. In einer Welt, wo Intoleranz zu steigen scheint, bleibt die Ahmadiyya Muslim Jamaat ein starker Verfechter von Toleranz und guten Willen.”

.....

Während des Tages, hatte Seine Heiligkeit eine Vielzahl von Sitzungen mit Ministern der kanadischen Regierung, Senatoren und Parlamentsmitglie-

dern abgehalten. Seine Heiligkeit traf auch den verehrten Justin Trudeau, dem kanadischen Premierminister. Das Oberhaupt der Ahmadiyya Muslim Jamaat wurde auch offiziell vom Parlamentspräsidenten während einer Fragesitzung, willkommen geheißen, indem alle anwesenden Mitglieder des House of Commons, dem Premierminister eingeschlossen, aufstanden und seiner Heiligkeit eine stehende Ovation gaben.

Ferner, lies die geehrte **Judy Sgro** (Parlamentsmitglied) eine Erklärung im House of Commons welche besagte:

“Geehrter Präsident, heute früh traf das weltweite Oberhaupt der Ahmadiyya Muslim Gemeinde in



Ottawa für ein offiziellen Besuch zum Parliament Hill ein. Während seines Besuches wird er Kabinettsminister, Senatoren, Mitglieder des Parlaments und Premierminister treffen, um seine friedvolle Botschaft von Liebe für Alle, Hass für Keinen, weiter zu untermauern. Diese Arbeit ist ein Teil der laufenden Anstrengungen Seiner Heiligkeit, die friedliche Natur und Schönheit des Glaubens (des Islam) zu zeigen, und indem er die globalen Mächte dazu aufruft eine Agenda des Friedens, der religiösen Freiheit, und Förderung von Menschenrechten in Kanada und weltweit voranzubringen. Ich begrüße Seine Heiligkeit und die Mitglieder der weltweiten Ahmadiyya Gemeinschaft für Ihre Arbeit, und ich

Seine Heiligkeit geht durch die Hallen des Parlaments. Er wird von der Mitglied des Parlaments Judy Sgro und anderen Gästen begleitet.

strecke meine Hand der Freundschaft im Namen meiner Wählerschaft und den Menschen von Kanada.”

.....

Der Spezialempfang endete mit einem stillen Gebet durch Hadhrat Mirza Masroor Ahmad. Diesem folgte ein gemeinsames Essen mit den Parlamentariern und Gästen indem die Gäste die Möglichkeit hatten persönlich Seine Heiligkeit zu treffen.

Die Philosophie der Lehren des Islam

Hadhrat Mirza Ghulam Ahmad^{ra}



VERLAG DER ISLAM

Dieses Buch offenbart das Zentrum der islamischen Lehre. Fernab von dogmatischer Belehrung eröffnet dieses Meisterwerk neue Perspektiven und legt das Menschenbild im Islam dar: Die Philosophie des Islam liegt darin, sich von der triebgebundenen Seele, die in Materialismus und Leidenschaften gefangen ist, zu emanzipieren, um spirituelle Höhen zu erklimmen, in denen Gott sich dem Menschen offenbart. Der Sinn des Lebens liegt in der tatsächlich erfahrbaren Vereinigung von Mensch und Gott.

Jetzt online bestellen: www.verlagderislam.de

oder kostenlos lesen: www.ahmadiyya.de/bibliothek

Apartheid der Ahmadis in Pakistan

*Ein Vortrag von Anwalt und Juristen Mujeeb ur Rahman an der
Harvard Law School Cambridge, Massachusetts, USA
(Aus dem Englischen von Mubashar Cheema)*

(TEIL 2 VON 2)

Ahmadi-Muslime werden seit Jahren unter der Herrschaft der pakistanischen Regierung verfolgt. Ihre Rechte werden ihnen verwehrt und sie werden wegen ihres Glaubens verachtet. Dies geschieht in einem Land, welches auf das Prinzip der Religionsfreiheit und Toleranz aufgebaut wurde und nun zu einer Stätte von sozialen, politischen und religiösen Unruhen geworden ist.

© Asianet-Pakistan | Shutterstock.com



Über Jahre hinweg werden Ahmadi Muslime in Pakistan als Bürger zweiter Klasse behandelt. Der pakistanische Jurist Mujeeb-ur-Rahman beleuchtet den rechtlichen Hintergrund.

Die Revue der Religionen ist erfreut, im Folgenden den zweiten Teil eines Vortrags über den gesetzlichen Status der Ahmadi-Muslime in Pakistan durch den Advokaten und Juristen Herrn Mujeeb ur Rahman an der Harvard Law School zu präsentieren. Der erste Teil des Vortrags ist bereits in unserer Ausgabe von Januar 2017 erschienen. Das Event wurde unter anderem gesponsert durch das Harvard Human Rights Program, das Harvard Human Rights Law Journal, die Harvard Law School Advocates for Human Rights, die Harvard South Asian Law Students Association und die Ahmadiyya Muslim Lawyers Association USA und wurde moderiert durch Amjad Mahmood Khan. Dieser zweite Teil beginnt mit der Debatte um den ratifizierten Zweiten Zusatzartikel zur pakistanischen Verfassung, der Ahmadis zu Nicht-Muslimen erklärt. Daran schließt sich eine Dokumentation der Diskussion an, die auf den Vortrag gefolgt ist.

„Auch wenn wir im Sinne der Verfassung und des Gesetzes Nicht-Muslime sind, was kümmert uns das? Wir werden zwar ein paar politische Rechte verlieren, aber weiterhin mit unserem Glauben im Reinen sein. Wenn unser Herr im Himmel uns als Muslims zählt, kann die Verfassung uns dieses Recht gern absprechen.“

Nachdem der Zweite Zusatzartikel ratifiziert worden war und Ahmadis damit zu Nicht-Muslimen erklärt wurden, nahm die Gemeinde dies zunächst relativ entspannt auf. Wir sagten: „Auch wenn wir im Sinne der Verfassung und des Gesetzes Nicht-Muslime sind, was kümmert uns das? Wir werden zwar ein paar politische Rechte verlieren, aber weiterhin mit unserem Glauben im Reinen sein. Wenn unser Herr im Himmel uns als Muslims zählt, kann die Verfassung uns dieses Recht gern absprechen.“ Also haben wir die Entscheidung im Gericht – aus welchem Grund auch immer – nicht angefochten. Aber die Geistlichen der Gegenseite sind nicht



einfach ruhig sitzen geblieben. Sie sagten: „Wir haben sie zu Nicht-Muslimen erklärt und dennoch beten sie wie zuvor; sie fasten wie zuvor; sie rezitieren den Qur’an wie zuvor; was also hat uns das gebracht?“ Infolgedessen gab es eine Welle von Gerichtsverfahren in der Provinz Punjab und ich hatte die Ehre, die Verteidigung einiger solcher Fälle zu übernehmen: Fälle, in denen Ahmadi-Moscheen zerstört werden sollten, in denen Ahmadis daran gehindert werden sollten, an den Moscheen Minarette oder Kuppeln zu errichten; sie sollten daran gehindert werden, das Durud (Segensgebet) auf den Heiligen

Propheten Muhammad (Friede und Segen Allahs seien auf ihm) zu rezitieren; sie sollten daran gehindert werden, den Adhan (Gebetsruf) ausrufen zu dürfen; sie sollten daran gehindert werden, sich im Salah (rituelles Gebet) niederzuwerfen (sajdah zu machen) – kurzum, jeder einzelne Teil ihrer Religionsausübung wurde infrage gestellt. Es gab viele Prozesse. 35 Gerichtsverfahren wurden vor den Lahore High Court gebracht. In einem dieser Verfahren ging es um Abdur Rahman Mubashar Ahmad – und Prof. Asad Ahmad, der hier vor mir sitzt, kennt den Fall und hat auch viele andere Fälle studiert, auch

wenn er einen eigenen soziologischen Blickwinkel vertritt. In diesem Verfahren hatten wir das triftige Argument, dass die Verfassungsänderungen von 1974 gegen die Grundrechte verstoßen würden. Aber der Anwalt der Gegenseite argumentierte so: „Ja, die Verfassung ist das Gesetz, aber das Islamische Recht ist auch Gesetzeskorpus, und in Pakistan werden wir das Islamische Recht vollstrecken.“ Somit wären die Moscheen der Ahmadiyya-Gemeinde unter Islamischem Recht zu zerstören. Er versuchte, sich auf das historische Ereignis der Zerstörung der Masjid-e-Zarar während des Lebens des Heiligen Propheten (saw) und auf gewisse Koranverse zu stützen. Also wurde ich aufgerufen, zur religiösen Seite dieses Falls zu argumentieren. Ich denke, das dauerte insgesamt 14 Tage. Dieser Fall brachte ein Meisterwerk von Urteil durch die Richter Aftab Hussain und Samdani hervor. Diese urteilten, dass Ahmadis unter der Verfassung Nicht-Muslime sind, aber sie sind eine besondere Art von Nicht-Muslimen, da sie an den Koran glauben, an die Ahadith (Aussprüche des Heiligen Propheten saw) glauben, das Òalah verrichten und all ihre Praktiken denen der hanafitischen Muslime gleichen; ergo können wir sie nicht an der Ausübung dieser Riten hindern. Die

Ich erinnere mich an seine ersten Aussagen, denn die Worte klingen immer noch in meinen Ohren –, sagte er bei seiner ersten Fernsehübertragung in Urdu: „Gebt euren Glauben nicht auf und fasst den Glauben des anderen nicht an.“ So neutral gab er sich. Aber nur zwei Jahre später, als er eine Legitimation für seine politische Herrschaft suchte, führte er diese Verordnung XX ein.

Ahmadis haben diese Riten, die durch die Verordnung XX von Zia-ul-Haq verboten wurden, die letzten 100 Jahre befolgt. Diese Riten waren jeweils für Ahmadis geschützt und heilig – die Richter verwendeten genau diese Worte. Sie sagten, dass darüber gestritten worden sei, ob der Gebetsruf und das Òalah und ähnliche Dinge Scha’air (heilige Praktiken) des Islam sind; sie sagten, dass diese ebenso Praktiken für den Glauben der Ahmadiyya sind und dass es ein Verstoß gegen ihre Grundrechte wäre, ihnen diese zu verbieten. Dieses Urteil füllte 120 Seiten. Die Gelehrten der



Nicht nur Ahmadi-Muslime, sondern auch Mitglieder anderer Religionsgemeinschaften werden von religiösen Extremisten in Pakistan verfolgt.

© Asianet-Pakistan | Shutterstock.com

Gegenseite trauten sich nicht, mit diesem Fall vor den Supreme Court zu ziehen, da dies ein unschlagbares Argument war. Die Konsequenz dieses Urteils im Fall „Abdul Rahman Mubashar Ahmad“ war, dass es für eine Weile wieder Frieden gab.

Aber die Gelehrten warteten und fanden einen Verbündeten im Verwalter des Kriegsrechts, Zia-ul-Haq. Als er kam – und ich erinnere mich an seine ersten Aussagen, denn die Worte klingen immer noch in meinen Ohren –, sagte er bei seiner ersten Fernsehübertragung in Urdu: „Gebt euren Glauben nicht auf und fasst den Glauben des anderen nicht an.“ So neutral gab er sich. Aber nur zwei Jahre später, als er eine Legitimation

für seine politische Herrschaft suchte, führte er diese Verordnung XX ein. Der zweite Teil der Verordnung XX besagt: „Ungeachtet jeglicher Gerichtsurteile oder jeglicher derzeit zu vollstreckender Gesetze wird diese Verordnung in Kraft treten.“ Dadurch zerstörte diese Verordnung alles, was ich durch das Gerichtsurteil erreicht hatte. Die Gelehrten hatten also einen Sieg im Parlament errungen, aber sie konnten mich immer noch nicht zu einem Nicht-Muslimen machen. Ich nenne das juristische Fiktion. Andere nannten es Paradoxon der Identität, aber ich nenne es juristische Fiktion, und ich frage Sie als Juristen: Wie weit kann man eine juristische Fiktion tragen? Juristische Fiktion ist, zu sagen, ein Mann sei eine Frau und eine Frau sei ein Mann. Kann ich daher erwarten, dass ein Mann nun ein Kind gebärt? Auf diese Materie nahm in einer ganz ähnlichen Weise auch ein jüdischer Richter im Supreme Court von Südafrika Bezug. Wie dem auch sei, sie schafften es nicht, mich zu einem Nicht-Muslim zu machen; daher wollten sie mich durch ein ordentliches Gericht zu einem Nicht-Muslim machen. Obwohl die Nationalversammlung mich zu einem Nicht-Muslim erklärte, konnten sie mich nicht zu einem Nicht-Muslim machen, da die Gesetzesänderung mich

nicht vom Beten abhalten konnte oder davon, mich als Muslim zu bezeichnen. Sie gingen vor Gericht und zum Parlament, aber sie scheiterten. Also kamen sie nun über das Kriegsrecht. Das Kriegsgesetz besagte: „In Ordnung, ihr werdet dies nicht mehr tun, da ihr euch nur als ‚Muslime ausgebt!‘“ Nun ja, wie gibt man sich als Muslim aus? Folglich kam der Zaheeruddin-Fall auf, auf den eine Reihe von Kommentaren über die Angemessenheit des Urteils folgten.

Wenn ich diese zusammenfassen müsste, dann war wohl der erste Kommentar, so denke ich, der von Richter a. D. Duraab Patel des Supreme Court von Pakistan. Er sagte, dass das Urteil fehlerhaft sei, da der Supreme Court gegen sein eigenes Präzedenzfall-Recht verstoßen habe. Es habe den früheren Fall des „Jivindranaat Kishore“ nicht bedacht, ein Urteil durch fünf Richter. Die fünf Richter des Zaheeruddin-Falls konnten das vorangegangene Urteil der fünf Richter nicht aufheben. Das Urteil wurde vor Gericht zitiert: Ich zitierte das Urteil. Richter Fakhruddin Ibrahim, der unser leitender Anwalt war, zitierte es auch, und trotzdem wurde es noch nicht einmal diskutiert. Die Richter hätten sagen können, dass sie mit dem Urteil nicht übereinstimmten, es müsse aufgehoben

Obwohl die Nationalversammlung mich zu einem Nicht-Muslim erklärte, konnten sie mich nicht zu einem Nicht-Muslim machen, da die Gesetzesänderung mich nicht vom Beten abhalten konnte oder davon, mich als Muslim zu bezeichnen. Sie gingen vor Gericht und zum Parlament, aber sie scheiterten. Also kamen sie nun über das Kriegsrecht. Das Kriegsgesetz besagte: „In Ordnung, ihr werdet dies nicht mehr tun, da ihr euch nur als ‚Muslime ausgebt!‘“

werden; aber sie haben es nicht einmal erwähnt. Daher sagte Patel, dass das Vorgehen im Zaheeruddin-Fall schlecht gewesen sei, da hier eine frühere Gerichtsentscheidung des Supreme Court ignoriert worden sei. Das Urteil war auch aufgrund einer anderen Gerichtsentscheidung durch fünf Richter des Supreme Court falsch, die als „Haqim-Khan-Fall“ bekannt ist. Am



Pervez Musharraf verabschiedete die Verordnung, welche dem Bürger das Grundrecht auf Wahlen wegnahm. Dieser Schritt der Regierung zielt darauf ab, die Ahmadi-Muslime vom Rest der Wähler in Pakistan zu trennen, damit sie keine Chance haben sich zu integrieren und ein Leben ohne die gleichen Rechte wie der Rest der Bevölkerung, fristen müssen.

(Accessed via Wiki Commons)

Haqim-Khan-Fall war auch ein Richter beteiligt, der ebenfalls im Zaheeruddin-Fall Richter war. In dem früheren Fall hatte er gesagt, dass das Islamische Recht nicht über der Verfassung stünde; nun, im Zaheeruddin-Fall, meint er, das Islamische Recht stehe über die Verfassung. Was also können wir als seine Meinung betrachten? Er hat einfach die herrschende Meinung unterschrieben.

Es gab einen Anwalt vor dem Supreme Court in Pakistan, Misayadree Chaudhry, der sagte, dass das Verhältnis oder die Art der unterschiedlichen Meinungen im Zaheeruddin-Fall nicht klar sei. In diesem speziellen Fall sagten zwei Richter, dass die islamischen Verordnungen vorrangig wären, wohingegen zwei andere Richter der Meinung waren, dass die islamischen Verordnungen nicht den Vorrang hätten, darunter auch ein Richter eines früheren Verfahrens. Es stand zwei gegen zwei, sodass sich keine Mehrheit ergab. Karen Parker, eine Menschenrechtlerin aus San Francisco, sagte in einem Kommentar: „Es ist eine virtuelle Tirade gegen den Glauben der Ahmadiyya.“ Es gab auch einen Kommentar der School of Oriental and African Studies (im Vereinigten Königreich) von Martin Lau, der das Urteil kritisierte und seine juristischen Mängel aufzeigte. Ich habe ein Büchlein über dieses Urteil mit dem Titel „Error at the Apex“ geschrieben. Heute sind wir mit soziologischen und anthropologischen Kommentaren zu diesem Urteil konfrontiert. Ich muss diese noch prüfen und werde sie hier nicht im Detail diskutieren. Aber sie versuchen zu zeigen, dass es eine gewisse Legitimität gibt, die Rechtmäßigkeit des „Muslim-Seins“ oder „innere Fremdartigkeit“ zu definieren. Wenn es eine Fremdartigkeit

in deinem Körper gibt, so musst du diese entfernen. Also will man damit sagen, dass die Ahmadis ein fremdes Element im muslimischen Korpus seien und daher hinausgeworfen werden müssten. Die Gültigkeit dieses Arguments müssen wir noch prüfen. Es gab noch ein anderes Argument, dass dieses Urteil, das in den Augen aller Juristen stark fehlerhaft ist, den besten liberalen Traditionen des angelsächsischen Rechts entspreche. Wie das? Weil Ahmadis einen Identitätskonflikt hätten: Ihre ontische Identität sei abweichend von der gesetzmäßigen Identität. Ich habe diesem Argument zwar nicht ganz folgen können, aber so wie ich es verstehe, muss das Gericht abwägen und der gesetzmäßigen Identität Wirkung verleihen, nicht der ontischen (wahren) Identität. Aber meine ontische Identität ist meine wahre Identität. Die juristische Identität wurde mir aufgezwungen. Ich wurde durch die juristische Identität gekennzeichnet, und wenn ich diese anfechte, sagt ihr: „Aber deine gesetzmäßige Identität und deine ontische Identität sind verschieden.“

Wie dem auch sei, dies sind einige juristische Fragen, die ich Ihnen in meiner Rede präsentieren wollte. Lassen Sie mich hier aufhören. Ich bin gerne bereit, Ihre Fragen zu beantworten. Vielen

Der größte Schaden, um in der politischen Terminologie zu bleiben, ist, dass ich und meine Ahmadi-Geschwister entrechtet wurden. Ich habe kein Recht zu wählen. Ich kann als Ahmadi-Muslim nicht wählen gehen. Nach der pakistani-schen Verfassung gibt es keine separaten Listen für Muslime und Nicht-Muslime. Es gibt nur eine Liste; die Bürger sind nicht zu trennen in Muslime oder Nicht-Muslime. Sie alle sind Bürger und das Wahlrecht ist des Bürgers Recht.

Dank [Applaus].

Frage: Mein Name ist Raj Guppal und ich unterrichte an der MIT-Universität und leite dort auch das Menschenrechtsprogramm. Was sehen Sie als nächste Strategie, wenn man all jene enormen Hürden für die Ahmadis sieht, die Sie hier vorgelegt haben? Wie sieht der künftige Weg aus, in puncto Optionen, um das System oder die

Ich möchte, dass sich internationale Stimmen erheben. Ich möchte, dass das menschliche Gewissen auf der Welt aufwacht. Wir werden uns dafür einsetzen und mit den politischen Akteuren arbeiten, um zu sehen, ob das Wahlverfahren geändert werden kann. Vielleicht kann ja jetzt etwas passieren, denn derzeit sehen wir ein sehr eigenartiges Drama außerhalb des pakistanischen Parlaments:

Gesetze im Lande zu ändern? Und ich frage mich auch, ob Sie als Teil der Strategie spekulieren können, wie die Beziehung zwischen der Bestrebung der Ahmadiyya-Gemeinde nach Gerechtigkeit und anderen Gemeinden ist, die Ähnliches durchmachen; gibt es hier Allianzen, bei denen es um gemeinsame Interessen geht, oder etwas Ähnliches? Ist es Teil einer größeren Bewegung, um die Verfassung zu ändern?

Antwort: Ich denke, es ist so. In

Pakistan ist die christliche Gemeinde eine organisierte Gemeinde, so auch die Ahmadiyya-Gemeinde. Die Pakistanische Kommission für Menschenrechte ist eine säkulare Stimme und es gibt gewiss auch andere, die weiterhin ihre Stimme erheben. Zum Beispiel hat Sherry Rahman (ehemalige Botschafterin in den USA) im Parlament vorgeschlagen, einige Gesetze ändern zu lassen, aber dann musste der Gesetzentwurf aufgrund von äußerem Druck zurückgenommen werden. Sie hatte nur gewisse Änderungen in den Blasphemie-Gesetzen vorgeschlagen, die prozessrechtliche Änderungen wären. Sie sagte: „Lasst das Gesetz, wo es ist, aber macht es sinnvoller, sodass nicht jeder vors Gericht oder zur Polizei geht.“ Doch auch diese Änderung war nicht möglich. Als Teil der Strategie, die sehr effektiv durch die Ahmadiyya-Gemeinde verfolgt wurde, weiß ich von den Versuchen der Ahmadiyya-Gemeinde, aber ich weiß auch, dass die christliche Gemeinde ebenfalls sehr gute Anstrengungen unternimmt und wir an manchen Stellen unsere Anstrengungen auch koordiniert haben. Als Ergebnis bildete sich genügend Druck vonseiten Amerikas und der Europäischen Union, dass Benazir Bhutto und Nawaz Sharif über Änderungen der Gesetze sprachen.

Schließlich hat Pervez Musharraf das Gesetz auch tatsächlich geändert. Aber nur einen Teil davon. Er wollte anfangs das Blasphemie-Gesetz ändern, aber damit hatte er keinen Erfolg, da er auch eine Art Koalition mit den fundamentalistisch-religiösen Parteien der Gelehrten anstrebte. Er änderte jedoch einen Teil des Wahlverfahrens.

Der größte Schaden, um in der politischen Terminologie zu bleiben, ist, dass ich und meine Ahmadi-Geschwister entrechtet wurden. Ich habe kein Recht zu wählen. Ich kann als Ahmadi-Muslim nicht wählen gehen. Nach der pakistani-schen Verfassung gibt es keine separaten Listen für Muslime und Nicht-Muslime. Es gibt nur eine Liste; die Bürger sind nicht zu trennen in Muslime oder Nicht-Muslime. Sie alle sind Bürger und das Wahlrecht ist des Bürgers Recht. Also verabschiedete Pervez Musharraf eine präsidiale Anordnung, die als Executive Order 7 (2002) bekannt ist. Diese besagte, dass es von nun an keine separaten Listen, sondern eine gemeinsame Wählerliste geben werde. Daraufhin atmeten wir zumindest ein wenig auf. Warum sind Wahlen so wichtig? Wenn die Minderheit und die Mehrheit nicht miteinander interagieren, wirkt das der Solidarität der Nation entgegen: Sie

zerfällt. Wenn die Minderheit und die Mehrheit miteinander interagieren, trägt dies zur Integration der Gesellschaft und im Großen auch der Nation bei. Somit war Musharrafs Anordnung ein willkommener Schritt, denn wenn jemand bei den Wahlen antreten möchte, muss er zu den Muslimen, Christen, Ahmadis und Hindus gehen. Dadurch gibt es eine Interaktion und der Kandidat wird eine Verantwortung spüren, die Rechte der Minderheiten im Parlament zu schützen. Musharraf verabschiedete diesen Erlass, aber innerhalb von wenigen Wochen nahm er ihn wieder zurück und erließ Executive Order 15. Gemäß dieser präsidialen Anordnung Nr. 15, die im Jahr 2007 erlassen wurde, wurden die Wahlen 2008 und 2013 durchgeführt. Es gab ein Parlament, das diese Anordnung hätte ändern können, es aber nicht tat. Dieses Gesetz wird jetzt befolgt und nun gibt es eine Diskussion darüber, das Wahlverfahren zu ändern. Ich möchte, dass sich internationale Stimmen erheben. Ich möchte, dass das menschliche Gewissen auf der Welt aufwacht. Wir werden uns dafür einsetzen und mit den politischen Akteuren arbeiten, um zu sehen, ob das Wahlverfahren geändert werden kann. Vielleicht kann ja jetzt etwas passieren, denn derzeit sehen wir ein sehr eigentümliches Drama



Ahmadi-Muslime müssen bei der Beantragung des Passes angeben ob sie Mitglied der Ahmadiyya Gemeinde sind und dann wird ihnen gesagt, sich selbst Nicht-Muslim zu nennen. Daher hat die Regierung die Ahmadiyya Gemeinde ins besondere zur Zielscheibe erklärt und versucht alles um sie von Pakistan auszustoßen.

© Xubayr Mayo | Shutterstock.com

außerhalb des pakistanischen Parlaments: Ein gewisser Tahir-ul-Qadri aus Kanada und ein Imran Khan, ein pakistanischer Cricket-Spieler und scheinbar ein Mann von großer Glaubwürdigkeit, sitzen beide vor dem Parlament und fordern eine Wahlreform. Also lassen Sie uns hoffen, dass diese Menschen ein wenig Vernunft sehen, wenn die Wahlreformen kommen.

Also, Herr Raj Guppal, wir interagieren schon. Was mich betrifft: Ich lebe

in Hoffnung. Was die Ahmadiyya-Gemeinde und deren 100-jährige Geschichte betrifft, so hat sie niemals gewaltsame Maßnahmen angewandt und sie wird auch nicht auf der Straße demonstrieren. Ihr Kampf ist ein juristischer Kampf, und er ist in den Köpfen und Herzen der Menschen, nicht nur in Pakistan, sondern weltweit. Das ist unsere Strategie.

Ja, ich bin sehr froh, Sie zu sehen, Frau Beena Sarwar. Beena ist eine Stimme der Vernunft, die wir öfter hören.

Frage: Ich bin Beena Sarwar. Ich danke Ihnen und ich bin geehrt, Sie treffen und heute hören zu dürfen. Sie haben eine fantastische Rede gehalten und darin ist so viel, ich wünschte, wir hätten ein paar Stunden mehr. Ich möchte über zwei spezifische Fälle nachfragen. Bei dem einen Fall geht es um den Englischlehrer Junaid, so heißt er, glaube ich, der ein Fulbright-Stipendiat an der Bahauddin-Zakariya-Universität in Multan war. Die Jamaat-e-Islami hatte ein Verfahren gegen ihn ausgeheckt, in dessen Zusammenhang auch unser Freund Rashid Rahman getötet wurde, der Anwalt, der den Fall als Verteidiger angenommen hatte. Ich möchte fragen, was mit dem Verfahren passiert, wenn

überhaupt etwas passiert. Und zweitens möchte ich eine Frage zu etwas stellen, das uns als Bürger Pakistans, die wir „Muslime“ sind, sehr verletzt – wir sind „wahre Muslime“ im Gegensatz zu euch „Fake-Muslimen“. Wenn wir unseren Pass holen, müssen wir unsere Religion angeben. Wenn man „Muslim“ angibt (man kann nicht „Atheist“ oder „nicht-gläubig“ angeben, man muss eine Religion angeben), muss man eine Erklärung unterzeichnen, dass Mirza Ghulam Ahmadas ein Betrüger sei, und ich kenne Leute, die das als symbolische Geste weggestrichen und dann unterschrieben haben. Aber nicht jeder kann das tun und wurde es je angefochten, wenn jemand das getan hat?

Antwort: Die Sache mit dem Pass wurde auf Verwaltungsebene angefochten und es gab immer wieder mal Änderungen. Wenn es Druck von bestimmten Staaten gibt, dann wird das Formular zurückgezogen und ein neues Formular erstellt. Aber heutzutage müssen wir das Formular nicht selbst unterschreiben. Neuerdings ist das Verfahren anders: Die Unterschrift wird eingeholt und alles ist online. Wenn ich einen Pass beantrage, gehe ich zur ausstellenden Behörde. Der Beamte fragt und füllt das Formular im Computer aus. Wenn er mich fragt, ob

Wenn ich einen Pass beantrage, gehe ich zur ausstellenden Behörde. Der Beamte fragt und füllt das Formular im Computer aus. Wenn er mich fragt, ob ich Muslim sei oder nicht, dann muss ich das unterschreiben, was er mir vorsetzt. Er druckt es aus, ich muss es unterschreiben, wenn ich sage, ich sei Muslim. Wenn ich sage: „Ich bin Ahmadi“, ist es für mich sehr schwierig zu sagen, ich sei kein Muslim. Was ich also mache, ist, zu sagen: „Ich bin Ahmadi“, und er streicht es durch.

ich Muslim sei oder nicht, dann muss ich das unterschreiben, was er mir vorsetzt. Er druckt es aus, ich muss es unterschreiben, wenn ich sage, ich sei Muslim. Wenn ich sage: „Ich bin Ahmadi“, ist es für mich sehr schwierig zu sagen, ich sei kein Muslim. Was ich also mache, ist, zu sagen: „Ich bin Ahmadi“, und er streicht es durch. Es gibt meines Wissens Fälle, in denen Ahmadis Pässe bekommen



Ein Protest von normalen Bürgern gegen die gestiegenen Unruhen in Pakistan und der gestiegenen Terrorgefahr, die das Land destabilisieren und den Frieden zerstören.

© Asianet-Pakistan | Shutterstock.com

Der pakistanische Staat als solcher gibt nicht zu, dass Terrorismus ein Teil der Staatspolitik ist, und – ich sage das mit ein wenig Zurückhaltung und mit großem Bedacht und großer Vorsicht – unsere pakistanische politische Regierung hat nicht den politischen Willen, gegen die Anschläge der terroristischen Organisationen vorzugehen.

haben, in denen „Muslim“ steht. Ich habe meinen Pass gerade nicht in der Tasche. In meinem Pass steht die Bezeichnung „Ahmadi“, da ich meinen Glauben als Ahmadi angegeben habe. Aber es gibt viele Ahmadis, deren Pass ich gesehen habe, die mit der Bezeichnung sehr unzufrieden sind. Es gibt viele Hürden und ich gehe immer wieder zur Passbehörde und zur NADRA (der pakistanischen National Database and Registration Authority). Denn nicht jeder ist gebildet. Der Herr, der meinen Antrag bearbeitet, denkt, wenn er meinen Namen „Mujeeb ur Rahman“ sieht, automatisch: „Er sieht aus wie ein Muslim“ und streicht das andere weg. Wenn ich dagegen ungebildet bin, geht das ohne Weiteres durch. Aber es ist fast unmöglich für einen Ahmadi, einen Pass als Muslim zu bekommen. Als Ahmadi einen Pass als Muslim zu bekommen und diese Erklärung gegen den Gründer der Ahmadiyya-Gemeinde zu unterzeichnen, ist schlimmer als der Tod. Daher würde er es nie unterschreiben. Das ist eine echte Schwierigkeit.

Die andere Frage, die Sie gestellt haben, ist die zum Fall Rashid Rahman. Das Problem ist, dass das Blasphemie-Gesetz im Islam überhaupt nicht auf dem Koran oder der Sunnah basiert und absolut

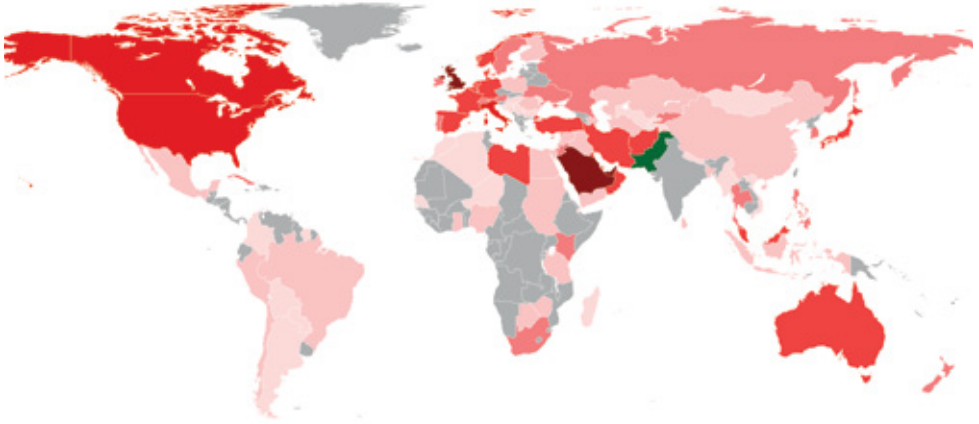
unislamisch ist. Ich werde bei einem Vortrag, ich denke, an der Columbia Law School, das Thema Blasphemie-Gesetz in Pakistan und seine Gültigkeit unter den Aspekten des Gesetzes, der Verfassung und der islamischen Rechtsprechung erörtern. Ich könnte Stunden über diese Materie sprechen und, wenn nötig, auch eine Debatte mit Allama Tahir-ul-Qadri führen. Es gibt keine Bestrafung für Blasphemie im Islam, aber dennoch hat man ein Blasphemie-Gesetz eingeführt. Als dieser Mann (Rashid Rahman) getötet wurde, gab es danach Schwierigkeiten, einen Anwalt zu finden, der bereit gewesen wäre, die Täter zu verfolgen. So ist die Sache nach einem gewissen Aufruhr versendet und ich habe nichts weiter von dem Fall gehört.

Frage: Ich frage mich nur, was aus dem Fall des jungen Mannes geworden ist, der wegen Blasphemie im Gefängnis war.

Antwort: Die Person, die ihn verteidigen sollte, wurde auch getötet. Ich weiß, dass die Pakistanische Kommission für Menschenrechte (Human Rights Commission of Pakistan) daran arbeitet und jemand wird ihn verteidigen. Pakistan ist noch nicht in einem ganz so hoffnungslosen Zustand, jemand wird sich bestimmt finden, der ihn verteidigt.

Frage: Mein Name ist Ken Berkowitz, Polizeichef von Canton, Massachusetts. Ich möchte Ihnen für Ihre Kommentare danken, die sehr aufschlussreich sind. Ein paar Sachen nur: Hier sitzend als Amerikaner, als Polizeichef, ist es für mich unbegreiflich, dass Polizisten, wie Amjad zu Beginn gesagt hat, in Pakistan an der Folter und Diskriminierung der Ahmadis beteiligt sind. Denken Sie, dass die totalitäre Philosophie, die dort implementiert wird, Militanz fördert oder den Samen dafür legt?

Antwort: Militanz fördert, sagten Sie? Ja! Sehen Sie, meiner Ansicht nach hat die Militanz in Pakistan mit der Zeit stark zugenommen, aufgrund solcher rechtlichen und gesetzlichen Verordnungen. Wenn ich vorhin über meinen Fall gesprochen habe, sage ich nun absolut unvoreingenommen und unabhängig, dass der Zweite Zusatzartikel, der die Ahmadis zu Nicht-Muslimen deklariert, den Prozess der Spaltung der Gesellschaft in Gang gebracht hat. Es wurde damals befürchtet, dass man nach den Ahmadis gegen die Schiiten vorgehen würde. Eine Zweiteilung und Spaltung der Gesellschaft hat stattgefunden. Als die Gesellschaft gespalten war, begann die Einflussnahme der Fundamentalisten zuzunehmen. Die Tatsache kann nicht



Die pakistanische Diaspora hat ihren Höhepunkt erreicht, indem viele aus dem Land fliehen und in verschiedenen Teilen der Welt Zuflucht gefunden haben. Die Karte zeigt die pakistanische Diaspora in der Welt, wo sie den Unruhen, Korruption und Gewalt in ihrem Land entfliehen.

(Accessed via Wiki Commons)

geleugnet werden, dass die Präsenz der Taliban und anderer terroristischer Organisationen in Pakistan, auch innerhalb der religiös-politischen Parteien in Pakistan, auch darauf zurückzuführen ist, dass diese Gesetzesänderung durch religiöse Einflussnahme entstanden ist. Der pakistanische Staat als solcher gibt nicht zu, dass Terrorismus ein Teil der Staatspolitik ist, und – ich sage das mit ein wenig Zurückhaltung und mit großem Bedacht und großer Vorsicht – unsere pakistanische politische Regierung hat nicht den politischen Willen, gegen die Anschläge der terroristischen Organisationen vorzugehen. Diese Abwesenheit politischen Willens kann vielerlei Gründe haben: Zum einen besteht vielleicht eine mentale Affinität

zu den Terroristen oder auch zu den fundamentalistischen Organisationen. Zum anderen wird vielleicht gefürchtet, dass man durch ein hartes Vorgehen gegen solche Leute Vergeltung hervorrufen könnte und diese Einfluss auf die Regierungsmacht haben könnte. Daher gibt es keinen politischen Willen, etwas zu ändern. Ich bin nicht in einer Position, irgendetwas Positives darüber zu sagen, aber manchmal spüren wir Außenstehende, also die normalen Bürger, dass es unterschiedliche Auffassungen beim Establishment und unserer politischen Regierung gibt, wie man mit den fundamentalistischen Attacken umgehen sollte.

Frage: Mein Name ist Mauroof Sayed, ich bin Student hier an der Harvard-Universität und meine Frage ist mehr historischer Art. Sie sagten, dass Pakistan auf demokratische Prinzipien aufgebaut wurde und später gewisse Elemente, gewiss auch Jamaat-e-Islami, nach Pakistan kamen, ihren Willen geltend

machten und diverse perfide politische Allianzen eingingen. Aber schauen Sie, und korrigieren Sie mich, wenn ich falsch liege: Das Establishment von Pakistan war auch vorher schon einen Schritt von dem System „eine Person – eine Stimme“ entfernt. War nicht diese Spaltung im Wahlrecht, die Minderheiten Sondersitze im Parlament gewährte, schon der Scheideweg, der direkt am Anfang begann und zu der Situation führte, in der die Ahmadi-Muslime komplett entrechtet sind? War es also eine Art Schiefelage von Anfang an, die dazu geführt hat?

Antwort: Das ist eine sehr wichtige Frage und nicht viele machen sich darüber ernsthafte Gedanken. Der Aspekt, dass Pakistan als ein säkularer oder demokratischer Staat konzipiert war, kann nicht verneint werden. Es kann auch nicht verneint werden, dass die pakistanische Verfassung die Staatsverfassung einer föderalen Republik ist und in ihrer gesamten Gestalt als eine demokratische Verfassung strukturiert ist. Die andere Sache, die Sie erwähnten, ist, dass die Verfassung Sondersitze für Minderheiten vorsah, als Ahmadis noch nicht als Minderheit deklariert wurden. Es gab andere Minderheiten wie Christen, Hindus, Parsis und Sikhs,

für die Sitze reserviert waren. Ich denke, das war eine Hinterlassenschaft der Kolonialherrschaft und diese hatte ihre eigene Weisheit für die damalige Zeit. Diese Art der Repräsentation im kolonialen Indien gab es aufgrund von wirtschaftlichen und politischen Interessenkonflikten zwischen Muslimen und Nicht-Muslimen. Um die Minderheiten zu schützen – nun, das ist sehr wichtig und ich habe eine eigene These hierzu und habe bereits lange darüber gesprochen –, sind die Sondersitze für Minderheiten im Endeffekt ein Prozess der Integration. Manche Minderheiten sind aufgrund der geschichtlichen Prozesse benachteiligt worden. In Indien hat man sie Unberührbare, „Dalit“, untere Kaste, genannt. In Pakistan haben wir keine untere Kaste, aber wir haben die christliche Gemeinde, die durch den Zufall der Geschichte zurückgelassen wurde. Wenn sie in den Parlamentswahlen antreten würde, würde aufgrund der überwältigenden Mehrheit der Muslime kein Christ, kein Hindu gewählt werden, wodurch sie keine Stimme hätten. Also wurden diese separaten Sitze eingeführt, um ihnen eine Stimme zu verleihen; diese waren ein Teil des Integrationsprozesses. Im Endeffekt ist er dennoch zu einem Desintegrationsprozess geworden,

unglücklicherweise.

Frage: Hallo, mein Name ist Shanta Bahaan, ich habe Harvard vor einigen Jahren besucht und bin Mitglied der christlichen Gemeinde in Pakistan, so auch meine Familie. Ich freue mich, dass Sie dieses Thema ansprechen. Ich war mir nicht bewusst, dass Christen und Ahmadis zusammengearbeitet haben, um ihre Stimme zu erheben. Ich denke, wenn es möglich wäre, würde man eine stärkere Stimme haben, wenn noch weitere Minderheitengemeinden mit ihnen zusammenarbeiten würden. Ich weiß noch, als ich nach Khyber Pakhtunkhwa gereist bin, habe ich dort auch einige Sikh-Gemeinden gesehen. Es gibt also noch weitere Minderheiten und ich frage mich, was getan wird, um sie alle zusammenzubringen und eine gemeinsame Stimme zu haben. Ich sage dies auch (meine Familie stammt aus einer etwas privilegierten Gemeinde), da christliche Gemeinden in Gegenden verdrängt werden, ich möchte sie nicht Slums nennen, aber es sind Gegenden wie Slums, Gegenden, die nicht sehr schön sind. Christen sind eher sicherer in den Gegenden, die etwas wohlhabender sind. Daher frage ich mich: Was können wir tun, um alle Minderheiten zusammenzubringen und dann für mehr

Freiheit einzustehen?

Antwort: Ich denke, dass Sie diese Frage stellen, liegt an dem Umstand, dass Ahmadis und Christen und andere Gemeinden in Pakistan zwar miteinander interagieren, sich gegenseitig helfen, aber nicht zusammen gesehen werden, dass diese Zusammenarbeit sichtbarer sein sollte. In logistischer Hinsicht und im Hinblick auf die Ideen und die Arbeit interagieren und kooperieren sie miteinander, aber in der pakistanischen Gesellschaft kann das manchmal auch kontraproduktiv sein. Wenn Muslime mit Christen zusammenarbeiten, können sie diesen vorwerfen, dass sie mit den Ahmadis zusammenarbeiten, die angeblich nicht treu gegenüber Pakistan sind, während Christen loyal wie jeder andere seien. Der Geschwader-Führer der pakistanischen Luftwaffe, Cecil Chaudhry, Charles Amjad Ali, der Bischof von Lahore, und ich haben uns miteinander ausgetauscht und uns mal in der amerikanischen, mal in der deutschen und mal in anderen europäischen Botschaften getroffen. In der Tat arbeiten wir zusammen.

Lassen Sie mich erneut allen meinen Dank aussprechen, dass Sie heute dabei waren. Diese großartige Beteiligung ist

sehr erfreulich.

Applaus

Ich danke Ihnen vielmals, Sie haben mir eine große Ehre erwiesen. Ich bin sehr privilegiert, hier an der Harvard Law School sein zu dürfen, einer der renommiertesten juristischen Universitäten weltweit. Wenn ich das so sagen darf: Viele führende Köpfe der Welt, Richter des US Supreme Court und US-Präsidenten kommen von hier. Harvard trägt einen großen Namen und für einen demütigen Mann wie mich ist es eine große Freude, in Harvard sein zu dürfen und vor diesen Studenten und Akademikern zu sprechen. Ich danke Ihnen allen, mir geduldig Ihr Ohr geliehen zu haben.

Applaus

Über den Autor: *Herr Mujeeb ur Rahman ist Jurist und hat mehr als 50 Jahre als Anwalt am Supreme Court (Verfassungsgericht) in Pakistan gearbeitet. Als ein Menschenrechtsaktivist ist er für die Religionsfreiheit von Ahmadis eingetreten und hat in mehreren Hundert Fällen die Verteidigung übernommen, darunter auch in zwei aufsehenerregenden Fällen am Supreme Court, die in juristischen Magazinen veröffentlicht wurden. Als Autor verschiedener Publikationen hat Herr*

Rahman kürzlich an fünf Elite-Universitäten in den USA Vorträge über „Islamisches Recht und Rechtsprechung mit besonderem Fokus auf Blasphemie und Apostasie“ gehalten. Zurzeit schreibt er an weiteren Büchern zu diesen Themen.

— DIE — **REVUE** — DER RELIGIONEN —

**Ihr Feedback
ist uns wichtig**

Schreiben Sie uns Ihre,
Anmerkungen und
Verbesserungsvorschläge:

revue@ahmadiyya.de

Gibt es eine Abrogation im Heiligen Quran?

Standpunkt der Ahmadiyya Muslim Jamaat
zum *naskh* im Quran

von Mohammad Luqman Majoka

TEIL 2 VON 2



Im ersten Teil dieses Artikels sind wir der Frage nachgegangen, ob prinzipiell eine Abrogation mit dem Heiligen Quran vereinbar ist, und kamen zu der Schlussfolgerung, dass dies den deutlichen Aussagen des Qurans widerspricht. Der Quran beansprucht, keinen Widerspruch und Zweifel in sich zu tragen, und gibt diese Widerspruchslosigkeit als einen Beweis für seinen göttlichen Ursprung an.

In diesem Teil des Artikels wollen wir nun auf die einzelnen Vorstellungen von naskh näher eingehen und diese analysieren.

Bedingungen von naskh

Gemeinhin geben die Befürworter von naskh folgende Bedingungen einer Abrogation an:

1. Das Vorhandensein eines Widerspruchs zwischen zwei Geboten, die nicht in Einklang gebracht werden können.

2. Der abrogierende Vers (an-nāsikh) wurde später offenbart als der abrogierte Vers (al-mansūkh).

3. Die Abrogation betrifft ein göttliches Gebot (hukm šar'ī).

4. nasikh und mansukh müssen gleichwertig sein, was ihre Gültigkeit und Befolgung anbelangt, d. h., ein Gebot des Qurans oder eine Sunna kann nicht z. B. durch Analogieschluss (Qiyas) oder Konsens (Idschma) abrogiert werden.²¹

Drei angeführte Arten des naskh und ihre Analyse

Basierend auf den Bedingungen von naskh unterteilt man die Abrogation in drei Arten:

1. naskh al-hukm dūna t-tilāwa (Abrogation des Gebotes bei Beibehaltung des Textes)

Damit meint man die Abrogation eines Gebots, dessen zugehöriger Vers jedoch immer noch im Quran zu finden sei. Als Beispiel dafür wird der folgende Vers der sūra al-baqara angeführt:

„Und die von euch sterben und Gattinnen hinterlassen sollen ihren Gattinnen Versorgung auf ein Jahr vermachen, ohne dass sie aus dem Haus müssten. Gehen sie aber von selbst, so soll euch kein Tadel treffen für irgendetwas, was sie nach

Billigkeit mit sich selber tun. Und Allah ist allmächtig, allweise“ (2:241).

Dieser Vers soll von dem folgenden Vers abrogiert worden sein:

„Und wenn welche unter euch sterben und Gattinnen hinterlassen, so sollen diese in Bezug auf sich selbst vier Monate und zehn Tage warten. Haben sie dann das Ende ihrer Wartefrist erreicht, so soll euch keine Schuld treffen für irgendetwas, das sie mit sich selber nach Billigkeit tun; und Allah achtet wohl eure Taten“ (2:235).

Die Argumentation für die Abrogation hier lautete, dass im ersten Vers die *‘idda* (Wartezeit der Witwe) auf ein Jahr festgelegt worden sei. Später aber sei die *‘idda* auf vier Monate und 10 Tage verkürzt worden. So habe das Gebot im Vers 2:235 das vorherige Gebot im Vers 2:241 abrogiert, wobei der Vers 2:241 im Wortlaut noch im Quran bestehe.¹

Analysiert man aber die oben angeführten Verse 2:234 und 2:241 des heiligen Qurans, so wird ersichtlich, dass im ersten Vers die *‘idda* (Wartezeit) der Witwen auf 4 Monate und 10 Tage festgelegt worden ist, wie die folgenden Worte eindeutig sagen:

„Und wenn welche unter euch sterben und Gattinnen hinterlassen, so sollen diese in Bezug auf sich selbst vier Monate und zehn Tage warten.“

Im zweiten Vers jedoch lauten die Worte wie folgt:

„Und die von euch sterben und Gattinnen hinterlassen, sollen ihren Gattinnen *matā* (Versorgung) auf ein Jahr vermachen, ohne dass sie aus dem Haus müssten.“

Im zweiten Vers wird die Problematik von *matā* (der Versorgung) thematisiert und nicht die der Wartezeit (*‘idda*). Die Ehemänner sollen vorsorgen, sodass bei einem Todesfall für die Gattinnen eine Versorgung für ein Jahr gewährleistet ist, ohne dass diese dafür das Haus verlassen müssten. Liest man den Vers weiter, so heißt es dort:

„Gehen sie aber von selbst, so soll euch kein Tadel treffen für irgendetwas, was sie nach Billigkeit mit sich selber tun.“

Verlassen diese Witwen aber innerhalb eines Jahres aus freien Stücken das Haus des verstorbenen Mannes, so ist dies nicht verwerflich. Dies deutet darauf hin, dass mit dem einen Jahr hier nicht die *‘idda* gemeint sein kann. Es werden

hier zwei verschiedene Themen angesprochen: ‘idda und mata.

Der Zweite Kalif (ra) schreibt daher in seinem Werk Tafsīr-e Kabīr zu diesem Vers:

„Einige sagen, dass dieser Vers (2:241) durch die Gebote zum Erbe abrogiert worden seien. Dies ist aber vollkommen falsch. Dieser Vers hat nichts mit dem Anteil der Witwe am Erbe ihres Mannes zu tun. Dies ist ein gänzlich anderes Gebot nämlich, dass neben dem Erbe die Frau für ein Jahr mit Verpflegung und Unterkunft versorgt werden muss.“²

Untersucht man diese Verse nach der aufgestellten naskh-Regel über den Offenbarungszeitpunkt, so liegt hier auch in dieser Hinsicht keine Abrogation vor. In Bukharī kitābu t-tafsīr finden wir hierzu einen wichtigen Hinweis in der folgenden Überlieferung:

„Muğāhid sagte über den Vers wa l-ladīna yutawaffauna minikum [und wenn welche unter euch sterben und Gattinnen hinterlassen, so sollen diese in Bezug auf sich selbst vier Monate und zehn Tage warten] (2:235), dass hier die Pflichtwartezeit ‘idda wağib (4 Monate, 10 Tage) gemeint ist. Danach offenbarte

Allah wa l-ladīna yutawaffauna minikum wa yadarūna azwāğan wasīyyatan li-azwāğihim matā‘an ila l-hawli gayra ihrāğ (2:41)“.³

Muğāhids Aussage zeigt, dass der zweite Vers (2:41) zeitlich nach dem ersten Vers (2:235) – also später – offenbart wurde. Daher kann nach den formulierten Regeln des naskh (der später offenbarte Vers abrogiert den früheren) der Vers (2:41) nicht abrogiert worden sein. Somit ist dieses angebliche Beispiel von naskh sowohl inhaltlich als auch gemäß den selbst entwickelten Regeln der naskh-Befürworter völlig haltlos.

2. naskh al-hukm wa t-tilāwa (Abrogation des Gebotes und Textes)

Das bedeutet, dass ein Gebot und der dazugehörige Vers sowie seine Rezitation und Textstelle gänzlich abrogiert worden seien. In anderen Worten: Man meint damit, dass es gewisse Verse gab, die Gott den Menschen vergessen ließ, sodass sie nicht mehr ein Teil des Qurans sind. Sie wurden gänzlich vergessen. Für die Unterstützung dieser These werden einige ahÁadi× angeführt. So zitiert man gerne das folgende Hadith in Muslim:

„Abū Mūsa al-Aš‘arī ließ die qurrā

(Quran-Rezitatoren) von Basra rufen. Es kamen 300 zu ihm und lasen den Koran. Abū Mūsa sagte zu ihnen: ‚Ihr seid die besten unter den Menschen in Basra und ihr seid ihre Rezitatoren. So rezitiert den Koran und werdet nicht darin nach einer gewissen Zeit nachlässig. Und nicht, dass eure Herzen hart werden, wie die Herzen jener, die vor euch waren. Und wir pflegten eine Sure zu rezitieren, die in ihrer Länge und ihren Warnungen so groß war wie die Sure barā‘a. Dann vergaß ich sie. Ich erinnere mich davon nur an Folgendes: ‚Wenn der Sohn Adams zwei Täler voller Reichtum hätte, so würde er dennoch nach einem dritten trachten. Und der Bauch von Adams Sohn wird nicht satt, es sei denn von Staub.‘ Und wir rezitierten noch eine Sure, die wir mit einer Sure der musbihāt verglichen. Und ich habe sie vergessen, bis auf: ‚O ihr, die ihr glaubt, warum sagt ihr, was ihr nicht tut. Solch ein Gerede wird in euren Hals geschrieben als Zeugnis. Und ihr werdet danach gefragt am Tag des Jüngsten Gerichts.‘“⁵

Die Frage nach dieser Abrogationsart ist wohl die am meisten diskutierte in Bezug auf die Genese des Qurans. Es gibt hierzu widersprüchliche Berichte. In den Berichten heißt es, dass Gott den Menschen diese abrogierten Verse

vergessen ließ. Wenn aber die Verse angeblich gemäß göttlicher Fügung vergessen wurden, wie sind dann einzelne Verse dennoch im Wortlaut in den Überlieferungen zu finden, wie es in der oben angegebenen Überlieferung heißt (siehe auch den sogenannten Steinigungsvers etc.)? Es gibt auch widersprüchliche Angaben dazu, wessen Worte diese angeblichen Verse genau seien. Denn im selben Kapitel von Muslim sind die Worte des oben schon erwähnten Hadith von ibn ādam als die Worte des Heiligen Propheten (saw) beschrieben. Es heißt im selben Kapitel:

„Anas berichtet, dass der Prophet Allahs Friede sei auf ihm sagte:

‚law kāna li-ibni ādama wādiyāni min mālin la-abtaga wādiyan tālitan wa lā yamlā ġaufa ibni ādama illa at-turābu wa yatūbu l-lāhu ala man tāba ‘

‚wenn der Sohn Adams zwei Täler voller Reichtümer hätte, so würde er dennoch nach einem dritten trachten. Und der Bauch von Adams Sohn wird nicht satt, es sei denn von Staub. Und Gott vergibt dem, der Reue zeigt.‘“⁶

D. h., die angeblichen Verse in der Überlieferung von Abu Musa werden im

selben Kapitel von Muslim als die Worte des Heiligen Propheten (saw) beschrieben. Auch eine genaue Analyse der Überlieferungskette, nach traditioneller islamischer Hadithwissenschaft, zeigt, dass das isnād (die Überlieferungskette) in diesem Hadith von Abū Mūsa nicht die Kriterien der Authentizität erfüllt und somit ein schwaches Hadith ist. Im Hadith von Muslim wird ein gewisser Suwaīd ibn Saīd als Überlieferer genannt. Hadith-Gelehrte wie Imam Bukhārī und Nisā‘ī und andere betrachten ihn als einen schwachen Überlieferer.⁷ Somit verliert diese Überlieferung ihre Authentizität und bleibt zweifelhaft und fragwürdig.

Diese angebliche Art von Abrogation steht auch diametral dem Versprechen Gottes entgegen, den Quran-Text zu schützen. Es heißt im Heiligen Quran: „Wahrlich, Wir, Wir Selbst haben diese Ermahnung hinabgesandt, und sicherlich werden Wir ihr Hüter sein“ (15:10). Und: „Und verlies, was dir von dem Buche deines Herrn offenbart ward. Da ist keiner, der Seine Worte verändern könnte“ (18:28). Dieses göttliche Versprechen gilt der Bewahrung des Quran-Textes. Daher wurde die quranische Offenbarung von Anfang an auf Befehl des Heiligen Propheten (saw)

niedergeschrieben und zudem auswendig gelernt. Als Hadhrat Zaid (ra) das erste Mal von Hadhrat Abu Bakr (ra) beauftragt wurde, den Quran an einer Stelle zu sammeln, ließ er dafür alles schriftliche Material zusammentragen und bestätigen. Er selbst war ein kātīb al wahy, ein Schreiber der Offenbarung, und ein hāfīz (jemand, der den Quran auswendig gelernt hat). Wir finden keinen einzigen Hinweis in den Überlieferungen, dass bei dieser Sammlung irgendjemand die angeblich offenbarten Suren oder Verse erwähnt hätte oder schriftliches Material hierzu vorgelegt hätte. Kurzum, diese angebliche Abrogationsart ist absurd und ohne jegliche Substanz.

3. naskh at-tilāwa dūna al-ḥukm (Abrogation des Textes, jedoch bei Beibehaltung des Gebotes)

Abrogation des Verses, wobei das Gebot noch seine Geltung behält: Für diese Art der Abrogation wird der Vers über die Steinigung des Ehebrechers angeführt. So soll es angeblich einen Vers gegeben haben, der als Strafe für den Ehebruch zweier verheirateter Menschen die Steinigung vorsah. Dieser Vers sei jedoch abrogiert worden, wobei das Gebot noch bestehen blieb. Der Vers soll im Wortlaut so gelautes haben:

aš-šayhu wa l-šayhatu idā zanayā fa-rġumūhumā al-battata nakālan min Allāh

Eine genaue Überlieferung findet man im Musnad von Ahmad bin Hanbal:

„Zar b. Hubaysch überliefert, dass einst Ubayy b. Ka‘b ihn fragte: ‚Wie viele Verse der Sura ahzāb lest ihr?‘ Ich antwortete: ‚Etwas mehr als 73 Verse.‘ Er sagte: ‚Ich habe es gesehen, als es so lang war die (Sura) baqara und wir pflegten darin zu lesen: aš-šayhu wa l-šayhatu idā zanayā fa-rġumūhumā al-batta nakālan min allāh wa l-lzhu azīzun hakīm.“⁸

Diese Art von Abrogation wird noch heute von so manchen Gelehrten als Grundlage und Beweis für die Strafe bei Ehebruch aufgeführt. Es ist bekannt, dass die Steinigungsstrafe für Ehebruch in der Tora erwähnt ist und die Juden diese praktizierten. Was den sogenannten Steinigungsvers angeht, so findet sich eine interessante Überlieferung bei tabarī. tabarī schreibt darüber:

„Wann immer ein Edelmann Ehebruch mit einer Frau aus einer niedrigen Schicht beging, wurde die Frau gesteinigt. Sie schwärzten jedoch das Gesicht des Mannes und setzten ihn rückwärts

auf ein Kamel. Ebenso wurde, wenn eine Frau aus einer höheren Schicht Ehebruch mit einem Mann aus einer niedrigen Kaste beging, der Mann gesteinigt. Die Juden brachten einen ähnlichen Fall vor den Propheten [...] Er fragte die Juden: ‚Wer ist euer größter Tora-Gelehrter?‘ Sie benannten jemanden [...] Der Prophet] ließ ihn rufen und forderte ihn auf, bei Gott zu schwören und bei der Tora, die auf Moses hinabgesandt ward, um dann zu sagen, was die Tora für Ehebrecher gebiete. Der Mann erwiderte, dass sie den Ehebrecher aus einer niedrigen Schicht steinigen und aus einer höheren rückwärts auf ein Kamel setzen und sein Gesicht schwärzen würden [...] Zögerlich räumte der jüdische Gelehrte dann doch ein, dass in der Tora folgende Verse vorkommen: Aš-šayhu wa l-šayhatu idā zanayā fa- rġumūhumā al-batta [...]“⁹

Die Überlieferung will sagen, dass der sogenannte Steinigungsvers ein Vers der Tora war und zu einem Fall von Ehebruch von einem jüdischen Gelehrten aus der Tora zitiert wurde. Also doch kein Vers des Qurans! Unterstützt wird diese Annahme von zwei weiteren Überlieferungen, in denen es heißt, dass der Prophet sagte:

„Ich werde gemäß der Tora urteilen.“¹⁰

Und in einer Überlieferung gemäß Mālik heißt es:

„Ich werde gemäß dem Buch Gottes urteilen.“¹¹

Der Ausdruck „Buch Gottes“ bezieht sich auf die Tora und die Überlieferung von tabarī bestätigt diese Vermutung, dass hier nur der Tora-Vers gemeint war und nicht ein Vers aus dem Quran. Möglicherweise haben die Worte „Buch Gottes“ zu dem Missverständnis geführt, dass es sich um einen Quran-Vers handele. Im Heiligen Quran wird auch die Tora an vielen Stellen als ein Buch Gottes bezeichnet (z. B. 41:46).

Eine Überprüfung des genannten Hadith von Hanbal nach traditioneller islamischer Hadithwissenschaft zeigt, dass die Überlieferung nicht authentisch ist. In den isnād tauchen ein yazīd bin abī ziyād und ein āsim b. bahdala auf. Beide werden von den Gelehrten als schwache Überlieferer bezeichnet,¹² somit verliert das Hadith seine Authentizität. Dann bleibt hier noch die wichtige Frage offen, warum Gott einen Vers zu einem Gebot überhaupt aus dem Quran tilgen ließ, wenn es immer noch zu praktizieren war.

Und wenn es zu praktizieren war, warum hat dann der Heilige Prophet (saw) dazu geschwiegen und keine klare Aussage gemacht? Dies alles zeigt, dass auch hier die ganze Abrogationsthese eine spätere Erfindung der Gelehrten ist und keine Grundlage im Heiligen Quran hat.

Zuletzt wollen wir noch auf die beiden Verse eingehen, die von den Befürwortern als ein Beweis für eine angebliche Abrogation angeführt werden, nämlich die Verse:

„Mā nansah min āyatin aw nunsihā na‘ti bi-hayrin minhā aw mitliḥā“

und

„Wa idā baddalnā āyatan makāna āyatin wa-llahu a‘lamu bimā yunazilu“

Der zweite Kalif (ra) schreibt zu dem ersten Vers in seinem exegetischen Werk Tasifr-e Kabir:

„In diesem Vers kann nur etwas thematisiert worden sein, was in dem vorangegangenen Vers angesprochen worden ist, nämlich, dass das Volk der Schrift es nicht mochte, dass über euch etwas Gutes hinabgesandt wird. Aber Allah auserwählt für seinen Segen,

wen Er will, und Er sandte zu euch das Gute d. h. den Heiligen Quran. Aber da hier die Frage aufgeworfen werden könnte, wozu ein neues Buch notwendig sei, wenn es schon vorher offenbarte Bücher gab, wird in diesem Vers dieser Einwand beantwortet, indem gesagt wird, dass es in den vorherigen Büchern gewisse Stellen gab, die jetzt abrogiert werden mussten, oder es gab Dinge, die die Menschen mit der Zeit vergaßen und die somit in diesen himmlischen Büchern nicht mehr vorhanden waren. Daher gab es die Notwendigkeit, diese nochmals zu erwähnen. So wurde ein Teil der alten Gebote getilgt und eine bessere Lehre im Heiligen Quran offenbart. Und das, was vergessen worden war, wurde in diesem Buch nochmals erwähnt. Deswegen kann der Einwand durch das Volk der Schrift nicht gelten, denn selbst in ihren Büchern wird die Kunde von einem neuen Gesetz gegeben. In Jeremia Kapitel 31 V. 30 heißt es:

„Siehe, es kommt die Zeit, spricht der HERR, da will ich mit dem Hause Israel und mit dem Hause Juda einen neuen Bund eingehen; einen anderen als den Bund, den ich mit ihren Vätern einging.“

Dann heißt es in Hebräer Kapitel 8, V. 8–9:

„Siehe, es kommen die Tage, spricht der HERR, dass ich über das Haus Israel und über das Haus Juda ein neues Testament machen will; nicht nach dem Testament, das ich gemacht habe mit ihren Vätern an dem Tage, da ich ihre Hand ergriff, sie hinauszuführen aus Ägyptenland. Denn sie sind nicht geblieben in meinem Testament.“

Das ist die Bedeutung, die dem Kontext des Verses und des Heiligen Qurans entspricht. Ansonsten sind die oben erwähnten Interpretationen einiger Exegeten falsch. Weder entsprechen diese den Worten des Heiligen Qurans noch dem Kontext des Verses und sie widersprechen auch der Vernunft. Es ist nichts von dem Heiligen Propheten (saw) überliefert, was solche Ansichten unterstützen würde. Der gesamte Quran ist praktikabel. Deswegen praktizierte der Heilige Prophet (saw) bis zu seinem Tod alle Gebote des Qurans und wies die Menschen an, diesen zu folgen. Der Heilige Quran bekundet mit klaren Worten den Schutz seines Textes, wie es in dem Vers heißt: „Wahrlich, Wir haben diese Ermahnung hinabgesandt und Wir sind ihre Beschützer.“ Angesichts dieser Tatsachen kann keine Rede davon sein, dass bestimmte Verse abrogiert wären. Der Heilige Quran, der jetzt in dieser

Welt vorhanden ist, hat keinen einzigen Vers, der abrogiert wäre, und es gibt darin keinen Widerspruch, für dessen Aufhebung wir uns auf das vermeintliche Vorhandensein einer Abrogation stützen müssten“ (Tasfir-e Kabir Bd.2, Qadian 2004, S. 101).

Zu dem Vers der Sure an-Nahl:102

„Und wenn wir ein (ayah) Zeichen anstelle eines anderen bringen – und Allah weiß am besten, was Er offenbart –, sagen sie: ‚Du bist nur ein Erdichter.‘ Nein, aber die meisten von ihnen wissen es nicht“, schreibt der zweite Kalif (ra):

„Die eigentliche Bedeutung des Wortes ayah ist ‚Zeichen‘ [...] Die Frage hier ist, wenn keine Verse des Qurans jemals verändert wurden, was ist dann die Bedeutung dieses Verses? Die Antwort darauf lautet, dass im Heiligen Quran das Wort ayah im Allgemeinen im Sinne von ‚himmlisches Zeichen‘ verwendet wird. Und genau das ist auch die Bedeutung des Wortes ayah in diesem Vers. Gott sagt, dass, wenn Er ein himmlisches Zeichen ändert und an seiner Statt ein anderes Zeichen zeigt, dann könne man dagegen keinen Einwand erheben, denn Er weiß am besten, welches Zeichen für welche Gelegenheit gezeigt werden muss. Aber

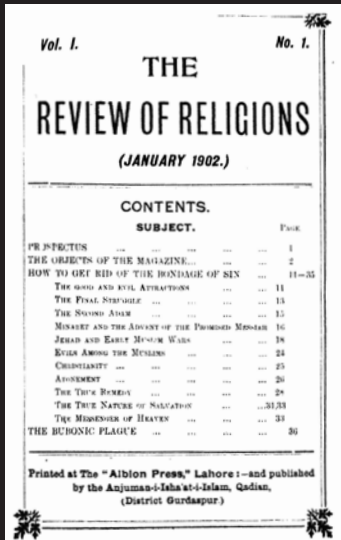
die Ungläubigen erheben Einspruch und bezichtigen den Propheten, ein Lügner zu sein. Aber ihr Einspruch beruht auf Unwissenheit. Es ist ein Gesetz Gottes, das zur Zeit eines jeden Propheten auftritt, d. h., jedem Propheten werden einige warnende Prophezeiungen gegeben, die bedingt sind durch den Herzenszustand des Volkes. Wenn das Volk den Zustand seines Herzens ändert, so wird auch die Warnung aufgehoben, so wie es im Heiligen Quran vom Volk Jonas (as) berichtet wird. Hadhrat Jonas (as) wurde die Kunde von der Vernichtung seines Volkes gegeben, aber da sein Volk Reue zeigte, wurde es verschont (Sura Yunus).

Das ist die allgemeine Gesetzmäßigkeit über warnende Prophezeiungen, dass, wenn die Gegner Reue zeigen, die Strafe Gottes aufgehoben wird. Wenn aber etwas versprochen ist, dann erfüllt Gott Sein Versprechen, aber auch hier gilt: Wenn das Volk nicht aufrichtig ist und keinen vollkommenen Gehorsam zeigt, dann wird der Zeitpunkt der Erfüllung des Versprechens hinausgezögert, wie Gott mit dem Volk Mose (as) verfuhr. Als das Volk wiederholt Moses (as) nicht gehorchte, wurde ihm das gelobte Land, für das Moses (as) es aus Ägypten herausgeführt hatte, für vierzig Jahre verwehrt. Über die Verheißung an das Volk

Mose heißt es im Heiligen Quran: ‚O mein Volk, betretet das Heilige Land, das Allah für euch bestimmt hat‘ (5:22). Dann wird über den Ungehorsam der Juden gesprochen: ‚Er sprach: ‚Wahrlich, verwehrt soll es ihnen sein vierzig Jahre lang; umherirren sollen sie auf der Erde. Und betrübe dich nicht über das aufrührerische Volk‘ (5:27). Von diesem Vers erfahren wir, dass das Versprechen verzögert wurde, aber nicht aufgehoben. Denn Gott hebt seine Versprechen nicht auf. Wenn nun gemäß diesem Gesetz einige warnende Prophezeiungen aufgehoben werden, erheben die Ungläubigen den Einwand, dass der Prophet ein Lügner wäre. Genau solche Einwände wurden gegen den Heiligen Propheten (saw) erhoben. Darüber sagt Gott, dass Zeichen einen Sinn und Zweck haben. Wenn Gott sieht, dass jemand sich reformiert und verbessert hat, dann ändert sich der Gottesbefehl über ihn und die Bestrafung wird aufgehoben, sodass statt der Strafe ein Zeichen der Barmherzigkeit gezeigt wird. Denn Gott möchte die Menschen nicht bestrafen, sondern Er möchte, dass sie sich reformieren“ (Tasfir-e Kabir Bd. 4, Qadian 2004, S. 237).

REFERENZEN

1. Šu‘la, Abī ‘Abdullah: šafwat ar-rāsiḥ fi ‘ilm al-mansūḥ wa n-nāsiḥ, [hrsg. v. Dr. Ibrahim Abdurrahman], maktaba aṭ-ṭaqafa ad-dīnīyya, Kairo 1995, S. 41 f.; vgl. auch: Burton, John: The sources of Islamic Law, Edinburgh 1990, S. 41 ff.
2. Tafsir-e Kabir, Band II, Qadian 2004, S.540.
3. Bukhari, Kitab Tafsir, Bab wal-lazina yatawafauna minkum.
4. Ebd.
5. Muslim, Kitābu z-Zakā, Bāb law anna li ibni adama wādiānī, Nr. 2419; Šu‘la, Abī ‘Abdullah: šafwāt ar-rāsiḥ fi ‘ilm al-mansūḥ wa n-nāsiḥ, [hrsg. v. Dr. Ibrahim Abdurrahman], maktaba aṭ-ṭaqafa ad-dīnīyya, Kairo 1995, S. 41 f.; vgl. auch: Burton, John: The sources of Islamic Law, Edinburgh 1990, S. 41 ff.
6. Muslim, Kitābu z-Zakā, Bāb law anna li ibni adama wādiānī, Band I, Idara Islāmīyyāt Karachi 2007, S. 880.
7. Vgl. Ḍahabī, Muḥammad b. Aḥmad b. Uṭmān: Siyar A’lām in-Nubalā, Libanon, International Ideas Home 2004, S. 1956.
8. Hanbal, Ahmad b.: Musnad Ahmad, Band 15, Musnad Ansar Hadith, Nr. 21108, dār al hadit, Kairo 1995, S. 447.
9. Tabari zitiert gemäß Burton, John: The Sources of Islamic Law, Edinburgh 1990, S. 131.
10. Burton, John: The Sources of Islamic Law, Edinburgh 1990, S. 132.
11. Ebd.
12. Siehe: Ad-Dahabi: Mizanu l-i’tidal fi naqd ar-riḡal, Beirut 1963.



The Review of Religions, seit 1902 im Druck, ist eines der am längsten erscheinenden Magazine über Religionen.

Revue der Religionen ist die Schwesterzeitschrift dieses traditionsträchtigen Magazins. Das Ziel dieser Zeitschrift ist es, die Lehren des Islam zu präsentieren und über seine rationale, harmonische und inspirierende Natur Denkanstöße zu geben. Die Zeitschrift veröffentlicht Artikel und Standpunkte zu verschiedenen Religionen und versucht so einem breiten Publikum den Diskurs über Religion und Religionsphilosophie zugänglich zu machen. Der Islam betont wiederholt die Wichtigkeit Wissen zu erwerben. Die Revue der Religionen bietet hierfür dem Leser eine einzigartige Plattform.

Erfahren Sie mehr online unter:
www.revue-der-religionen.org

2017 © EINE PUBLIKATION DER AHMADIYYA MUSLIM JAMAAT DEUTSCHLAND KDÖR
 ISSN NR. 1869-3768



Bei Fragen zu Islam Ahmadiyya rufen Sie uns bitte unter folgender kostenlosen 24/7 Telefon-Hotline an:

0800 210 77 58

Für unsere türkischen Mitbürger unter 0800 000 13 25